1892. **Der Gesellige.** No. 304.

Mittwoch, 28. Dezember. 67. Jahrgang

Graudenzer Zeitung. General-Anzeiger

für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition, und bei allen Postanstalten vierteljährlich 1,80 Mk. einzelne Nummern 15 Pf

Insertionspreis: 15 Pf. die Zeile für Privatanzeigen aus dem Reg.-Bez. Marienwerder sowie für alle Stellengesuche und -Angebote, 20 Pf. für alle anderen Anzeigen, im Reklamentheil 50 Pf.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigentheil: Albert Broschek beide in Graudenz. Druck und Verlag von Gustav Röthe's Buchdruckerei in Graudenz.

Brief-Adresse: „An den Geselligen, Graudenz." **Telegr.-Adr.:** „Gesellige, Graudenz."

Anzeigen nehmen an: Briesen: P. Gonschorowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdr. Christburg F. W. Nawrotzki. Dirschau: C. Hopp. Dt. Eylau: O. Bärthold. Gollub: O. Austen. Krone Br.: E. Philipp Kulmsee: P. Haberer. Lautenburg: M. Jung. Liebemühl Opr.: A. Trampnau Marienwerder: R. Kanter Neidenburg: P. Müller, G. Rey. Neumark: J. Köpke. Osterode: P. Minning u. F. Albrecht. Riesenburg L. Schwalm. Rosenberg: S. Woserau u. Kreisbl.-Exped. Soldau: „Glocke". Strasburg: A. Fuhrich

Es ist die höchste Zeit,

den „Geselligen" für das erste Vierteljahr 1893 zu bestellen.

Die Postämter sind in den letzten Tagen des Dezember derart in Anspruch genommen, daß wir den bisherigen geschätzten Lesern des Geselligen und allen Denjenigen, die auf den Geselligen neu abonniren wollen, dringend und ergebenst rathen, ihre Bestellung für das erste Vierteljahr 1893 **schleunigst** bei dem Postamte bewirken zu wollen.

Der **„Gesellige"** wird in den Wogen und Wirren der Zeit sich wie bisher als ruhiger Beobachter bemühen, **gerecht** zu sein und die Ereignisse **bündig** und **sachlich** dem Leser vorzuführen, damit er ein möglichst **getreues** Bild der Welt erhält.

Kurze und schnelle, aber vollständige und gemeinverständliche Uebersichten der Weltereignisse (Wichtiges durch Extrablatt), ausführliche Nachrichten aus den Ostprovinzen, haus- und landwirthschaftliche, sowie gemeinnützige Mittheilungen nebst mannigfachem anderen Unterhaltungsstoff bilden den regelmäßigen Inhalt des „Geselligen".



Für das neue Vierteljahr haben wir wiederum mehrere vorzügliche Romane und Erzählungen aus der Feder bedeutender Schriftsteller erworben.

Im **Briefkasten** des „Geselligen" erhalten Abonnenten auf Rechts- und andere Fragen Auskunft.

Das **„Rechtsbuch"** des Geselligen wird wie bisher den Lesern des Geselligen als werthvolles Nachschlagebuch und Führer durch die Gesetze dienen.

Der „Gesellige" kostet bei allen Postanstalten Deutschlands vierteljährlich **Mk. 1.80,** wenn man ihn in's Haus bringen läßt: Mk. 2.20.

Bei großer Mannigfaltigkeit und anerkannt sorgfältiger Bearbeitung seines Inhalts ist der „Gesellige" nicht nur die **billigste,** sondern auch die bei weitem **verbreitetste** Zeitung der Provinz; die Auflage des Geselligen beträgt fast **21000** Exemplare.

Der **Anzeigentheil** des „Geselligen" wird daher von Behörden und Privaten auch allseitig und mit bestem Erfolg benutzt.

Redaktion und Expedition des Geselligen.

Umschau.

Der Papst empfing am Freitag das sogen. „heilige Kollegium", welches die Glückwünsche zum Weihnachtsfeste darbrachte. Der Papst dankte für die Glückwünsche und sagte, wenn man die Lage in Europa vom moralischen und religiösen Gesichtspunkte betrachte, bemerke man das Herannahen eines Sturmes, welcher das letzte bedrohliche Anzeichen eines Niederganges und Unheils sei, die nur durch die heilende Kraft der Kirche beseitigt werden könnten.

Herr M. v. Egidy übersendet uns einen Weihnachtsartikel, der sich u. A. folgendermaßen äußert:

Wir müssen aufräumen mit den unhaltbaren Vorstellungen der Vergangenheit, wollen wir je wieder fröhliche Weihnachten halten. Heute kann sie bewußt-fröhlich kein gerecht fühlender Mann, keine ernst denkende Frau feiern. Bewußt-fröhlich feiert der Christ seine Weihnachten nur, wenn auch die Brüder frohe Weihnachten halten — wie aber sieht es aus in den Herzen der Unglücklichen? wie sieht es aus in den Jammerstätten der Armen? Wohl sind Mildthätigkeit und Barmherzigkeit bemüht gewesen, die bittersten Thränen zu stillen; das schöne Bewußtsein, das Beste gewollt zu haben, darf jeden lohnen, der im wahr christlichen Sinne gab. Ist denn aber Mildthätigkeit und Barmherzigkeit der Inbegriff eines bruderwürdigen Verkehrs unter uns Gotteskindern? Sollen unsere Brüder denn in alle Zeiten hin auf unsere Wohlthaten, auf unsere Almosen angewiesen sein? Ist es nicht vielmehr unsere heilige Pflicht, Zustände zu schaffen, die Keinen unter uns abhängig machen von der Gnade des Anderen? Für ein liebevolles Wohlthun bleiben uns allzeit noch Gebiete genug offen; auf des Leibes Nothdurft und Nahrung aber hat der Mensch ein Recht von Gottes Wegen.

Die Gewährung dieses Rechtes, nicht aber nur in Gedanken und Betrachtungen, sondern in ernstem Wollen Aller und dann in durchgreifendem Thun der hierzu Berufenen, das wäre die Befolgung der Weihnachts-Mahnung; ihr würde die Verheißungs-Erfüllung unmittelbar folgen: Friede auf Erden — Friede im Herzen jedes Einzelnen, Friede in unseren Familien und Häusern, Friede in den Gemeinden, Friede im Lande, Friede ganz selbstverständlich auch unter den Nationen. Geben wir das erhebende Beispiel, dann überkommt die Anderen ganz von selbst die gleiche christliche Gesinnung; die Verwerthung dieser Gesinnung auch im Verkehr der Völker untereinander wird zum Gebot; dies Gebot verweist den Krieg zu den Begriffen einer vergangenen Zeit.

Heute, da wir noch im ernsten Ringen nach den ersehnten Zuständen stehen, können die Glocken uns nur ein ernstes Fest einläuten. Ernste Zeiten aber sind die werthvollsten; ein ernstes Weihnachten kann der Gemeinsamkeit zu hohem Segen werden, wenn es uns zu der Erkenntniß leitet, daß wir unser Dasein im Widerspruch mit dem deutlich sich in uns kundgebenden Willen des Vaters im Himmel führen und wenn diese Erkenntniß zu dem Entschluß führt, fortan den uns bewußt gewordenen Willen zu thun.

Unter dem Vorsitz des Prof. Dr. J. Kohler hat sich eine „Deutsche Friedensgesellschaft" zu Berlin gebildet. Die Gesellschaft, deren Zweck darin besteht, die Idee der friedlichen Verständigung zwischen den Völkern in immer weiteren Kreisen zur Geltung zu bringen, wird in allen Städten Deutschlands Ortsgruppen errichten und beabsichtigt, demnächst mit einem Aufruf an die Oeffentlichkeit zu treten. Als ob nicht das ganze deutsche Volk schon eine „Friedensgesellschaft" wäre, die bei jedem Anlaß wahrheitsgemäß versichert, sie verabscheue den Krieg.

Ein Major Tottleben in Hannover veröffentlicht in Maximilian Harden's „Zukunft" ein Gespräch über Rußland, das er im Herbst 1891 mit einem russischen Adelsmarschall gehabt hat. Der Russe erklärte bestimmt, daß ein Bündniß mit Frankreich bereits geschlossen sei. Aber zum Kriege werde es darum nicht kommen. „Im Gegentheil! Gerade um den Krieg zu verhindern, hat der Zar das Bündniß mit den Franzosen geschlossen. Die Veranlassung dazu ist ihm selbst ganz plötzlich gekommen. Der Zar hat, so führte der Russe aus, die Franzosen an die Kette legen wollen und das ist ihm gelungen. Das Bündniß ist ein strenges Vertheidigungsbündniß, nur auf den ganz bestimmten Fall berechnet, daß Deutschland Frankreich angreift. Alsdann steht Rußland mit seiner ganzen Macht auf Frankreichs Seite." Major Tottleben fragte darauf: „Wenn aber, was viel wahrscheinlicher ist, Frankreich Deutschland angreift?" Die Antwort lautet: „Dann könnt Ihr die Franzosen verhauen nach Herzenslust, dann hilft der Zar eher Euch als ihnen. Er hat den Franzosen auch nicht den geringsten Zweifel darüber gelassen daß, wenn sie Elsaß-Lothringens wegen direkt oder indirekt, unter welchem Vorwand es auch sei, mit Deutschland Krieg anfingen oder es zu solchem zwängen, sie ihn ganz allein auszufechten haben würden; es käme ihnen dann auch nicht ein russisches Bajonett zu Hilfe ... Der Präsident Carnot hat sich beim Zaren ausdrücklich und feierlich mit seinem Wort verbürgt, daß Frankreich, so lange er an dessen Spitze steht, niemals wegen Elsaß-Lothringen mit Deutschland Krieg anfangen wird." Sehr erstaunt bemerkte darauf Major Tottleben: „Dann hätte der Zar ja bei dem ganzen Handel mehr für Deutschlands als für Frankreichs Interesse gesorgt!" Der Adelsmarschall erklärte: „So ist es in der That! Er hat das nicht aus Liebe zu Deutschland, aber aus Liebe zum Frieden, aus Abscheu vor Blutvergießen gethan."

Wir theilen dies interessante Gespräch mit, ohne ihm etwa gar größere Bedeutung als der Thatsache beizumessen, daß Rußland unausgesetzt rüstet, um gelegentlich, wenn die Pflaumen im Balkan reif geworden sind, ein Machtwort zu sprechen. Der Londoner „Standard" erfährt aus Petersburg, der Zar habe den Kriegsminister zu weiterer Verlegung von drei Divisionen vom Kaukasus nach der deutschen Grenze ermächtigt. Die Verlegung soll angeblich nach der Annahme der deutschen Armeevorlage stattfinden. Vielleicht wollen die Engländer mit dieser Nachricht nur die deutsche Militärvorlage fördern, damit sie selbst um so weniger Ausgaben für Rüstungszwecke haben.

Ein rumänisch-russischer Konflikt soll bereits im Anzuge sein wegen der vor einiger Zeit erfolgten Beschießung eines russischen Dampfers durch Rumänen. (Der Dampfer war vom schwarzen Meer durch Sturm gedrängt worden und beachtete die rumänischen Quarantänevorschriften auf der Donau nicht.) Von St. Petersburg sind neulich im scharfen Tone Vorstellungen gemacht worden, in denen u. a. auch die Bestrafung der bei der Beschießung des Dampfers betheiligten rumänischen Beamten verlangt wird. — Nun, die Geschichte wird wohl nicht so gefährlich werden!

Sehr unheimlich ist es am Weihnachtsheiligabend in der irischen Hauptstadt gewesen. Abends gegen 11 Uhr wurde der Versuch gemacht, die Wohnung des zur Zeit in Dublin weilenden Staatssekretärs für Irland Morley mittelst Dynamit in die Luft zu sprengen. Durch die Explosion der Bombe, welche unter einem Fenster des Hauses angebracht war, wurde ein Sicherheitsbeamter getödtet, Fenster und Thüren der benachbarten Häuser wurden zertrümmert. So feierten „nationale" Irländer Weihnachten!

In Bristol führte eine Kundgebung streikender Dockarbeiter am Freitag Abend zu einem Zusammenstoß mit der Polizei. Es wurden Truppen herbeigerufen, welche die Leute auseinander trieben. Eine von den Ausständigen hierauf an anderer Stelle veranstaltete Versammlung wurde ebenfalls durch das Militär zerstreut. Eine große Anzahl Arbeiter wurde verhaftet oder verwundet.

Auch in Frankreich wird noch am Schlusse des Jahres gestreikt. Im Hafen von Havre haben am Donnerstag 3000 Arbeiter wegen verweigerter Lohnerhöhung die Arbeit niedergelegt. Der gesammte Handelsverkehr ist dadurch eingestellt.

Ein großer Streik steht in Belgien bevor. Die Delegirten zu dem in Brüssel tagenden sozialistischen Kongreß haben im Einverständniß mit ihren Wählern am Montag beschlossen, einen allgemeinen Ausstand zu veranstalten, falls die Regierung die Einführung des allgemeinen Stimmrechts verweigern sollte.

In Nord-Amerika dauern die Lohnkämpfe fort, dazu ist noch die Ausdehnung des Räuberunwesens an der Nordgrenze von Mexiko gekommen. Die „Aufständischen" haben die nordamerikanischen Bundestruppen, die in der Eile zusammengerafft wurden, geschlagen.

Südamerika wird jedenfalls im neuen Jahre wieder die üblichen Bürgerkriege haben. Aus der brasilianischen Provinz Corrientes wird bereits der Ausbruch einer aufständischen Bewegung gemeldet. Der Gouverneur hat 4000 Mann gegen die „Aufständischen", welche mehrere Bezirke besetzt halten, mobil gemacht.

Aus Buenos-Ayres wird berichtet, durch Enthüllungen über das Verhalten des gegenwärtigen chilenischen Gesandten in Argentinien, der seiner Zeit als Agent der revolutionären gegen den Präsidenten Balmaceda gerichteten Partei thätig war, sei eine große Erregung hervorgerufen worden. Man beschuldige ihn, argentinische Beamte bestochen zu haben und verlange seine Abberufung. In der Nacht vom 23. zum 24. d. Mts. fanden zahlreiche gegen Chile gerichtete Straßen-Kundgebungen statt. Die Theilnehmer an denselben wurden schließlich durch berittene Gensdarmen auseinander getrieben. Die Wohnung des chilenischen Gesandten wird jetzt durch eine Abtheilung Gensdarmerie bewacht. Nach der neuesten Nachricht wird aber die Sache wohl friedlich beigelegt werden, denn der Urheber der gegen den Gesandten Guerrero gerichteten Anschuldigung hat seine Behauptung zurückgezogen.

Berlin, 26. Dezember.

— Am Weihnachtsheiligenabend, Nachmittags 4 Uhr, waren das Kaiserpaar mit den Damen und Herren des engeren Hofes, den Kabinetschefs zur Tafel im Neuen Palais vereint, an der auch die Erbprinzlich Sachsen-Meiningenschen Herrschaften theilnahmen. Nachdem die Tafel aufgehoben war, geleiteten die Majestäten die Anwesenden nach dem Muschelsaal, wo auf langen, weißgedeckten, mit prachtvollen Christbäumen geschmückten Tafeln die kaiserlichen Weihnachtsgaben niedergelegt waren. Zu der Weihnachtsbescheerung waren natürlich auch der Kronprinz und die übrigen Kinder des Kaiserpaares erschienen. Auch in diesem Jahre war für jedes Kind ein eigener prächtig geschmückter Christbaum angezündet worden. Am späteren Abend blieb die kaiserliche Famile für sich unter dem Christbaum vereint. Damit diese Bäume auch eine Freude für andere werden, schickt man sie nach dem Feste mit ihrem ganzen bunten, glänzenden und leckeren Anputz in die Krankenhäuser in Potsdam.

— Am ersten Weihnachtsfeiertage wohnte das Kaiserpaar dem Gottesdienste in der Friedenskirche zu Potsdam bei. Nach Schluß desselben kehrten der Kaiser und die Kaiserin zu Fuß nach dem Neuen Palais zurück. Am Nachmittage statteten Prinz und die Prinzessin Friedrich Leopold im Neuen Palais einen Besuch ab. Den zweiten Weihnachtsfeiertag verlebte das Kaiserpaar in aller Stille.

— Am 10. Januar reist der Kaiser zur Vermählung des rumänischen Thronfolgers, Prinzen v. Hohenzollern, nach Sigmaringen und wird von dort aus direkt nach Berlin zurückkehren, um an dem Ordensfeste, dem Kapitel des Schwarzen Adlerordens, und der am 10. Januar stattfindenden großen Hofkour theilzunehmen. Bald darauf erfolgt die Vermählung der jüngsten Schwester des Kaisers, Prinzessin Margarethe, mit dem Prinzen Friedrich Karl von Hessen.

— Der König von Dänemark wird einer Einladung des Kaisers folgen und sich am 22. Januar k. J. nach Berlin begeben, um hier der am 25. desselben Monats stattfindenden Vermählung der Prinzessin Margarethe von Preußen beizuwohnen. König Christian wird wahrscheinlich auch den 27. Januar, den Geburtstag des Kaisers, in Berlin verbringen.

— Kaiserin Friedrich wohnte am Freitag Nachmittag der Weihnachtsbescheerung im Kaiser und Kaiserin Friedrich-Kinderkrankenhause in der Reinickendorfer Straße in Berlin bei. Im Tagesraum der inneren Abtheilung des Krankenhauses fand die Bescheerung unter einem großen Christbaum statt. Die Kinder sangen Weihnachtslieder und trugen Gedichte vor, und die Kaiserin verkehrte herzlich mit den Kleinen, befragte sie nach ihren persönlichen Verhältnissen und machte sich über einzelne Kinder, die sie besonders interessirten, Aufzeichnungen. Unter den vielen Geschenken, mit denen die Kinder bedacht wurden, befanden sich auch Handarbeiten der Kaiserin und der Prinzessin Margarethe.

— Die prächtige Villa Forsteck bei Kiel hat der Kaiser für den Kronprinzen angekauft. Die Villa Forsteck war lange Jahre hindurch Eigenthum des 1889 verstorbenen freisinnigen Reichstagsabgeordneten Meyer-Forsteck, des Vertreters für Schleswig-Eckernförde, sie liegt am Ausgang des herrlichen Düsternbrooker Gehölzes und in geringer Entfernung des Kieler Hafens.

— Das preußische Kultusministerium bereitet, wie wir schon früher gemeldet haben, eine Schulausstellung für Chicago vor. Wie die „Kreuzztg." hört, sind zu dem Zwecke fast 300000 Mark ausgeworfen, und es wird eifrig gearbeitet, die verschiedenen Objekte, die eine Vorstellung von den deutschen Schuleinrichtungen gewähren können, zusammenzubringen. Als Vertreter des Kultusministeriums soll der Prof. Dr. Wätzold nach Chicago gehen.

— Von der laut allerhöchstem Privilegium vom 16. Oktober 1892 durch den Berliner Magistrat aufgenommenen, zu 3½% verzinslichen Anleihe von 70 Millionen Mark werden 20 Millionen Mark am 28. Dezember durch die Bankhäuser Jacob Landau und Nationalbank für Deutschland in Berlin zur Subskription aufgelegt. Die Anleihescheine lauten auf den Inhaber und sind in Abschnitten von 5000, 2000, 1000, 500, 200 und 100 Mark ausgefertigt. Der Subskriptionspreis ist auf 98 Mark für 100 Mark Nominal festgesetzt, zuzüglich 3½% Stückzinsen vom 1. Januar 1893 bis zum Tage der Abnahme der Stücke, die innerhalb des Zeitraumes vom 9. Januar bis 2. März 1893 erfolgen muß.

— Wie die „Westd. Allgem. Ztg.“ uns mittheilt, ist für diese neue Partei bisher nur der Name **Nationalpartei** und der Programmentwurf festgestellt worden. Zur Beschlußfassung über das Programm werde nach der Wiedereröffnung der Parlamente eine Versammlung in Berlin zusammentreten. Ein vorbereitender Ausschuß sei beauftragt, mit den Vorständen der bestehenden Mittelparteien zu verhandeln, um die Vereinigung aller monarchischen, nationalen Elemente zu einer einzigen Partei zu erzielen, zur Abwehr der Gefahren, die der Nation von den extremen Parteien, dem Antisemitismus rechts, den Sozialdemokraten links, drohen. Falls sich die Mittelparteien ablehnend verhalten sollten, würde die Nationalpartei allein vorgehen.

— In sozialdemokratischen **Kreisen** betrachtet man das Parlament lediglich als ein Agitationsmittel und verlangt von den Abgeordneten, daß sie nur bei wichtigen Abstimmungen, sonst aber nur vereinzelt, den Reichstag besuchen, um währenddeß im Reiche Agitationsreisen zu unternehmen. Dieses Verlangen hat die **Reichstags-Fraktion abgelehnt**, gleichzeitig aber auch die gewünschte Ausarbeitung eines sozialdemokratischen Arbeiterschutzgesetzentwurfs. Dazu sei weder Zeit noch Anlaß vorhanden.

— Der Ausschuß für die zweite Lesung des Entwurfs eines **Bürgerlichen Gesetzbuchs** erledigte in seiner letzten Sitzung die Frage des **Ersatzes des Wildschadens**. Der Entwurf hat die Regelung des Jagdrechts mit Einschluß der Vorschriften über den Ersatz des Wildschadens der Landesgesetzgebung vorbehalten. Die Mehrheit entschied sich indessen dahin, wegen des durch jagdbare Thiere an einem Grundstück oder an den auf dem Grundstück befindlichen Erzeugnissen angerichteten Schadens (Wildschadens) dem Beschädigten **reichsgesetzlich** einen Entschädigungsanspruch zu gewähren. Die Kommission vertagte sich bis zum 9. Januar k. J., um alsdann in die Berathung des Sachenrechts einzutreten.

— Ein **neues Torpedogeschütz** hat ein Deutscher in Chicago, Gathmann, konstruirt, welches die stärksten Panzerplatten zu durchbohren im Stande sein soll. Der „New-Yorker Handelszeitung“ zufolge soll die Deutsche Regierung das erste fertiggestellte Geschütz angekauft haben.

Oesterreich-Ungarn. Der Kaiser hat die Weihnachtsfeiertage in München bei seiner Tochter, der Prinzessin Leopold von Bayern, verlebt. Die stets kranke österreichische Kaiserin weilt in einem Schlosse am adriatischen Meer.

Die Südbahn hat der österreichisch-ungarischen Regierung gegenüber die Verpflichtung übernommen, den **Kilometertarif** am 1. April 1893 zu verwirklichen. Das bedeutet eine wesentliche Tarifermäßigung.

Schweiz. Der **Bundesrath** wird voraussichtlich am Dienstag die gegen Frankreich zu ergreifenden Zollmaßnahmen berathen. Es handelt sich um die Erhöhung von etwa 200 Posten des Generaltarifs.

Um **Handwerkern und Industrielehrern** den Besuch der Ausstellung in Chicago zu ermöglichen, empfiehlt der schweizerische Bundesrath die Bewilligung eines Kredits von 60 000 Franken. Da die Reisekosten auf 2000 Fr. für jeden Kopf veranschlagt werden, so kann die Zahl der Studienreisenden nur eine kleine sein. Indessen hofft der Bundesrath, daß die interessirten Kanton-Gemeinden, Vereine und Anstalten im Verhältniß zur Erfüllung ihrer Wünsche bei der Wahl der Vertreter entsprechende Zuschüsse leisten. Zur Pariser Ausstellung von 1889 waren 410 Mann mit rund 60 000 Franken Unterstützung entsendet worden.

Frankreich. Nach einer der **Panama-Untersuchungs-Kommission** von Andrieux, dem früheren Polizeipräfekten von Paris, vorgelegten Photographie der **Bestechungsliste der Panamagesellschaft erhielten außer den bereits bekannten Namen 104 Personen 10000 bis 300000 Fr., zusammen 1,350,000 Frcs.** Andrieux kopirte die Dokumente bei Cornelius Herz vom Original. Er versprach, die Zustellung des Originals an die Kommission zu vermitteln. Der frühere Ministerpräsident Floquet erhielt, wie Andrieux behauptet, für politische Zwecke 250,000 Frcs. Reinach forderte für Floquet insgesammt 750,000 Frcs., wovon Reinach den größten Theil unterschlug. Die Abgeordneten Caffarelle sowohl als Yves Guyot erklärten vor dem Ausschuß, 8 Tage vor der ersten Panama-Interpellation gesehen zu haben, wie der Ministerpräsident Constans eine versiegelte Liste der durch die Panama-Gesellschaft bestochenen Abgeordneten und Senatoren Carnot überreichte.

An den Präsidenten Carnot hat sich inzwischen die Verdächtigung noch in anderer Weise herangemacht. Es wird behauptet, daß die Gemahlin des Präsidenten der Republik 200000 Frcs. aus den Fonds der Panama-Gesellschaft für wohlthätige Zwecke erhalten habe.

Die Stimmung in Paris ist unbeschreiblich. Man erwartet jeden Augenblick neue Enthüllungen und Verfolgungen oder auch den Eintritt irgend eines „befreienden“ politischen Ereignisses. Für welche Art man dieses befreiende politische Ereigniß hält, erklärt ein Telegramm aus Brüssel, dem Aufenthaltsorte des Prinzen Victor Napoleon, wonach der französische Gesandte bei der belgischen Regierung angefragt hat, ob Frankreich auf die Ausweisung des Prinzen Victor Napoleon rechnen könne, falls die Umtriebe ernste Formen annehmen. Die Ausweisung wurde in diesem Falle zugesichert.

Vatikan. Die vom Kongreß des **Jesuitenordens** in Loyola beantragte Verlegung des Sitzes des Ordensgeneral von Fiesole nach Rom wird nicht erfolgen, da der Papst seine Zustimmung verweigert hat. Dem weißen Papst ist offenbar selbst nicht wohl, wenn der schwarze Papst in seiner Nähe ist.

Der böhmische Adel spendete dem Papste zu Weihnachten aus Anlaß des Priesterjubiläums 1 Million Gulden Peterspfennig! —

Rußland. Die früher gemeldete Erhöhung der Zuckeraccise ist vom Reichsrathe angenommen worden. Da die Wohnungssteuer und die Erhöhung der Zuckeraccise nunmehr bewilligt sind, so hat der Finanzminister die Wehrsteuer, welche nur einen unerheblichen Ertrag versprach, aufgegeben.

Der Kaiser hat den Entwurf des Finanzministers für den **Bau der Sibirischen Bahn** bestätigt. Der Ukas soll zu Neujahr veröffentlicht werden.

— Das Befinden des Ministers **v. Giers** hat sich wesentlich gebessert; man erwartet mit Bestimmtheit, daß er spätestens Februar die Dienstgeschäfte im vollen Umfange wieder übernehmen werde.

Der Verweser des Finanzministeriums, **Witte**, hat das Groß-Offizierkreuz des Ordens der französischen Ehrenlegion erhalten.

Bulgarien. Zwischen der griechisch-katholischen Kirchenleitung und der bulgarischen Regierung ist wegen der Verfassungsänderung, welche u. A. die Konfession des Fürstenhauses regelt, ein Streit ausgebrochen. Die Regierung wurde ersucht, sie möge mit der Verfassungsrevision warten, bis die bulgarische Synode darüber verhandelt habe. Die Regierung erwiderte, die Verfassungsrevision gehöre nicht zur Zuständigkeit der Synode.

Nord-Amerika. Das Auswanderungskomitee in Washington beschloß die Quarantäne für jede ausländische Einfuhr und Aufhebung der Zulassung der Einwanderung, so oft solche nothwendig erscheint.

Cholera.

Diesen Sonntag ist in **Hamburg** kein neuer Cholerafall vorgekommen. Dagegen wurde am Montag in einer Familie in der Borgeschstraße, bei welcher am 22. d. M. zwei Kinder an der Cholera erkrankten, bei noch zwei anderen Kindern Erkrankung an Cholera, wenn auch in leichterer Form, festgestellt.

Auch die englische Regierung hat nunmehr amtlich Hamburg als von der Cholera verseucht und alle anderen deutschen Häfen dieser Krankheit verdächtig erklärt: Das giebt natürlich wieder große Verkehrsstörungen und bedentet ungeheure Verluste für Hamburg.

In **Galizien** und zwar in Zalucze (Bezirk Borßcow) ist die Cholera neuerdings ausgebrochen; es sind in den letzten Tagen drei Personen in Folge der Cholera gestorben und eine Person erkrankt; auch in Siekierzynce (Bezirk Husiatyn) ist eine Cholera-Erkrankung vorgekommen.

Ein Kongreß der Aerzte aus den russischen Cholerabezirken ist diesen Sonntag durch den Minister des Innern Durnowo eröffnet worden.

In Geel (Belgien) sind, wie verlautet, an Bord eines Kanalschiffes 7 Personen an der Cholera erkrankt, wovon 6 gestorben sein sollen.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 27. Dezember.

— Das **Eis der Weichsel** ist jetzt fast auf dem ganzen preußischen Laufe zum Stehen gekommen. Bei **Thorn** herrschte dagegen heute Morgen noch über die ganze Strombreite bei 17 Centimeter Wasser über Null schwaches Eistreiben. Oberhalb **Schillno** ist wieder Eisstand. — In **Graudenz** ist die Eisdecke schon seit der Nacht zum Sonntag so stark, daß seit dem ersten Feiertage früh der Trajekt über das Eis stattfinden konnte.

Auf der **Warthe** herrscht seit dem Sonnabend bei steigendem Wasser Eistreiben.

— Herr von Puttkamer-Plauth erörtert in einer Zuschrif an die hochkonservative Kreuzztg. den polnischen Wahlsieg in **Stuhm-Marienwerder**. Er schreibt u. A.:

Warum will man den Grund nicht einfach da suchen, wo er in erster Linie zu finden ist, nämlich in dem **Anwachsen der polnischen Bevölkerung gegenüber der deutschen?** Die anspruchsvolleren Deutschen verlassen die Provinz, um jenseits des Meeres oder in Westfalen eine neue Heimath zu gründen, während der genügsamere Pole, auch beeinflußt durch die katholische Geistlichkeit, fester an seiner Scholle klebt. Eine genaue statistische Aufnahme wird die Thatsache feststellen, daß die deutsche Bevölkerung mit Ausnahme der größeren Städte rapide abgenommen, die polnische dagegen zugenommen hat. Es ist mit Sicherheit vorauszusehen, daß die bisher fast ausschließlich von Deutschen bewohnten ländlichen Bezirke von Rosenberg und Ost-Marienwerder in nicht zu ferner Zeit der Polonisirung werden verfallen sein. Die katholische Kirche arbeitet auch emsig mit, denn ehe eine Gemeinde da ist, erscheint bereits ein Pfarrer, und bald sammelt er ein Häuflein Gläubiger um sich und es wird zum Kirchenbau geschritten. Wenn nun auch am meisten die traurige wirthschaftliche Lage der Provinz Schuld an diesen Vorgängen ist, so kann man doch nicht verkennen, daß auch die Regierung durch ihr Verhalten den Polen gegenüber nicht unwesentlich mitwirkt, diese Nationalität zu fördern, indem sie ihr Concessionen macht, welche nicht allein weitere Wünsche erwecken, sondern sie auch in den Augen vieler Deutschen als harmlos und ungefährlich erscheinen läßt.

Eine tiefe wirthschaftliche Depression lagert auf der gesammten Provinz, man sieht ein fleißiges, strebsames Volk, welches gern der Träger deutscher Kultur wäre, in einem **Verzweiflungskampf** um seine Existenz ringen. Diesem Volk ruft man zu: „sei mannhaft, sei stark, sei einig, halte die deutsche Fahne hoch“, das Volk antwortet aber: „ich liege matt am Boden, reich mir erst die Hand, daß ich mich wieder aufrichten kann.“ Dieser Ruf ist bisher ungehört verhallt, im Gegentheil, statt der rettenden Hand gab man dem armen Kranken noch einen wirthschaftlichen Fußtritt und stellt ihm weitere Mißhandlung in Aussicht. Und da wundert man sich weiter drinnen im Reich über die Zustände hier, anstatt der Sache auf den Grund zu gehen und eine richtige Diagnose zu stellen.

Noch ganz anders wird es kommen, und man kann sich auf Ueberraschungen gefaßt machen; hier ist das Terrain für Sozialismus und wildesten Antisemitismus vorbereitet, denn die Unzufriedenheit ist groß und allgemein. Was Wunder, daß man bei den Wahlen bestrebt ist, seiner Mißstimmung einen Ausdruck zu geben, und froh sollte man sein, daß dies in so anständiger Form und auf so loyalem Boden noch möglich war, wie durch die Aufstellung des Majors v. Dieskau in Stuhm-Marienwerder.

— Für die durch den Tod des Abgeordneten von Koffowski erforderlich gewordene **Reichstagsersatzwahl** im Wahlkreise **Dirschau-Pr. Stargard** ist als **polnischer Kandidat Rittergutsbesitzer von Kalkstein-Klonowken** in Aussicht genommen. Herr v. Kalkstein, welcher den Wahlkreis bereits früher vertrat und auf seinen Wunsch bei der letzten Wahl nicht als Kandidat aufgestellt wurde, soll sich jetzt zur Uebernahme eines Mandates bereit erklärt haben.

— Aus der Uebersicht derjenigen **Infanterie-Truppentheile**, welche am 1. April 1893 **Einjährig-Freiwillige** einstellen, sei Folgendes angeführt:

Gardekorps. Potsdam. Erstes Garde-Regiment zu Fuß. — Berlin. 2. Garde-Regiment zu Fuß. 3. Garde-Regiment zu Fuß. Kaiser Alexander Garde-Grenadier-Regiment Nr. 1. Kaiser Franz Garde-Grenadier-Regiment Nr. 2. Garde-Füsilier-Regiment. — Spandau. 4. Garde-Regiment zu Fuß. — Charlottenburg. Königin Elisabeth Garde-Grenadier-Regiment Nr. 3, Füsilier-Bataillon. — Koblenz. Königin Augusta Garde-Grenadier-Regiment Nr. 4.

1. Armeekorps. Königsberg. Grenadier-Regiment König Friedrich III. (1. ostpreußisches) Nr. 1. 1. Bataillon. Grenadier-Regiment König Friedrich Wilhelm I. (2. ostpreußisches) Nr. 3. 1. Bataillon. Infanterie-Regiment Herzog Karl von Mecklenburg-Strelitz (6. ostpreußisches) Nr. 43. 1. und 3. Bataillon. — Allenstein. Grenadier-Regiment König Friedrich II. (3. ostpreußisches) Nr. 4. 1. Bataillon.

2. Armeekorps. Greifswald. Infanterie-Regiment Prinz Moritz von Anhalt-Dessau (5. pommersches) Nr. 42. 3. Bataillon. — Bromberg. Pommersches Füsilier-Regiment Nr. 34. 3. Bataillon.

5. Armeekorps. Görlitz. Infanterie-Regiment von Courbière (2. Posensches) Nr. 19. 3. Bataillon. — Krotoschin. Füsilier-Regiment v. Steinmetz (Westfälisches) Nr. 37. 1. Bataillon. — Posen. Infanterie-Regiment Graf Kirchbach (1. Niederschl.) Nr. 46. 3. Bataillon. — Glogau. 3. Posensches Infanterie-Regiment Nr. 58. 2. Bataillon.

17. Armeekorps. Graudenz. Infanterie-Regiment Graf Schwerin (3. pommersches) Nr. 14. 1. Bataillon. — Danzig. Infanterie-Regiment Nr. 128. 3. Bataillon.

— Lustig wirbelten am Morgen des **ersten Weihnachtstages** die so lang von manchem ersehnten weißen Flocken hernieder. Doch war der Schneefall nicht reichlich genug, um eine frischfröhliche **Schlittenfahrt** zu ermöglichen. Desto lebhafter war es aber auf der **Eisbahn** am Pfeiler 12 und in den Wirthschaften, deren Besitzer auf ein gutes Weihnachtsgeschäft zurück sehen. Am wenigsten Grund, in die allgemeine Klage über die schlechten Zeiten einzustimmen, haben die Wirthe der größeren Vergnügungslokale. Der **Schützenhaussaal** war an den beiden Weihnachtsabenden bei den **Konzerten der 141er Kapelle** hübsch gefüllt, desgleichen der **Adlersaal**, wo Herr Nolte mit seiner Kapelle spielte. Im **Tivoli** gab an den Feiertagen die **Hoffmannsche Theatergesellschaft** vor vollständig ausverkauftem Saale Vorstellungen. Am ersten Abend sahen wir die thränenumflorte „Grille“ der Birch-Pfeiffer und am zweiten Abend eine jener Berliner „großen Gesangs-Possen“, in diesem Falle „Die wilde Madonna“ geheißen und von Leon Treptow für das Berliner Adolf Ernst-Theater fabrizirt. Dieses Machwerk, ohne Gerippe aus platten Kalauern zusammengesetzt, ist echte rechte Berliner Ausschußwaare, dem von der „Provinz“ ein ganz energisches, aus der Posse selbst entlehntes Wort „Raus damit, es ist die höchste Zeit!“ entgegengesetzt werden muß. Für die durch ihren Geschmack berühmten Reichshauptstädter mag „Die wilde Madonna“ gerade gut genug sein, die „Provinz“ dankt dafür. Von den Darstellern aus beiden Vorstellungen seien Frl. **Hoffmann** und Herr **Brodeck** für ihre guten Leistungen erwähnt. Der Rest ist — Schweigen!

Weihnachtsbescheerungen veranstalteten an den beiden Feiertagen in „**Burg Hohenzollern**“, der „**Flora**“ und in **Sommer's Restaurant** die Gewerkvereine der Maschinen- und Metallarbeiter, der Tischler und der Lederarbeiter für die Kinder der Mitglieder. Nach einigen einleitenden Worten durch den Vorsitzenden wurden die Kinder an die Tische geführt, auf denen die Spenden — in Spielzeug, nützlichen Sachen, Aepfeln, Kuchen und Nüssen bestehend — lagerten. Sodann wurden von einigen Beschenkten hübsche Lieder aufgesagt und ein Hoch auf den Kaiser ausgebracht und schließlich der Tannenbaum verloost. Von anderen größeren Weihnachtsbescheerungen wollen wir noch die folgenden drei hervorheben. Im **Gefängniß** brannte am heiligen Abend auch ein Baum, um den her hundert evangelische Gefangene saßen, mit Wehmuth der fernen Familien gedenkend. Es war ergreifend zu hören, mit welcher Andacht sie die Weihnachtslieder sangen. Jeder erhielt dann vom Gefängnißgeistlichen einige Pfefferkuchen und ein Blatt mit Weihnachtsgeschichten. Ein Lichtstrahl fiel so in ihr dunkles, trübes Leben. — Im **Lazareth** hatten die Diakonissen eine eigene Ueberraschung bereitet. Als die Kranken sich um den Baum versammelten, waren darunter auch sechs Kinder, zum theil mit gebrochenen Füßen, hineingetragen und neben einander gesetzt. Aber mit heller Stimme fingen diese kleinen Kranken an zu singen und zu deklamiren, daß eine tiefe Rührung alle ergriff und besonders die unglücklichen gefallenen Mädchen, die vielleicht an ihre eigene unschuldige Jugend dachten, laut zu weinen anfingen. — Im **Jungfrauenverein**, der sich sonntäglich von 6 Uhr an in der Oberbergstraße 14 versammelt, hatte Schwester Auguste drei- und vierstimmige Chöre eingeübt, die mit seltener Präzision vorgetragen wurden. — Die Ansprachen bei allen drei Festlichkeiten hielt Herr Pfarrer Ebel.

— Der Müllergeselle Kr. hatte lange Jahre in einer Mühle im Kreise **Marienwerder** in Arbeit gestanden und verblieb dort auch, nachdem seine Arbeitsfähigkeit soweit abgenommen hatte, daß er schwerere Arbeit nicht mehr verrichten, insbesondere Säcke nicht mehr tragen konnte, als Aufseher. Als er sodann die Gewährung der **Invalidenrente** beantragte, wurde er von der Versicherungsanstalt Westpreußen **abgewiesen**, weil er **dauernd** erwerbsunfähig im Sinne des Gesetzes noch **nicht** sei, er verdiene sich durch seine Arbeit neben freier Wohnung und Kost noch 50 Pf. den Tag, und das sei weit mehr als 1/3 des ortsüblichen Tagelohnes. Da Kr. gegen den abweisenden Bescheid Berufung einlegte, veranlaßte das Schiedsgericht seine Untersuchung durch den Medizinalrath Dr. M. Derselbe sprach sich dahin aus, daß Kläger Krampfadern in den Beinen habe, ferner an Verkrümmung der Wirbelsäule und an chronischem Katarrh leide, daher in seiner Erwerbsfähigkeit beschränkt, auch **vorübergehend** bei schlechter Witterung völlig **erwerbsunfähig** sei. Daraufhin wies das Schiedsgericht zu Marienwerder die Berufung ab. Kläger legte doch Revision ein, zu deren Begründung er ausführte, daß ihm sein Brotherr nur aus **Wohlwollen** etwas gebe; bei jedem anderen Müller oder Landwirth würde er gänzlich erwerbsunfähig sein. Das **Reichsversicherungsamt** erkannte jedoch am 21. Dezember cr. auf Bestätigung der Vorentscheidung, weil das Schiedsgericht ohne Rechtsirrthum festgestellt habe, daß Kläger noch mehr als 1/3 des Durchschnittslohnes durch Arbeit zu verdienen im Stande ist.

— Den letzten **religiösen Vortrag** im Adlersaal über das apostolische Glaubensbekenntniß wird Herr Pfarrer Ebel Freitag den 30. Dezember 6 Uhr halten.

— Die Vertretung der erledigten **Generalsuperintendentur** von Westpreußen ist dem **Consistorialrath Koch** übertragen worden. Der Superintendent Schapa aus Wotzlaff ist als Hülfsarbeiter beim Consistorium — unter Beibehaltung seiner Stellung — vorläufig eingetreten.

— Dem Eisenbahnsekretär **Kolleng** in Thorn ist der Charakter als Rechnungsrath verliehen worden.

— Der Kaufmann, Gerichtsassessor a. D. **Moritz Jaffé** in Posen ist zum stellvertretenden Handelsrichter bei dem Landgericht daselbst ernannt.

— In die Liste der Rechtsanwälte sind eingetragen: der Rechtsanwalt **Bischoff** aus Rummelsburg in Pommern bei dem Landgericht I in Berlin und der Rechtsanwalt Dr. **Hubrich** aus Allenstein bei dem Amtsgericht in Seeburg.

∠ **Kulm**, 26. Dezember. Nach dem neuesten Vereinsbericht des Provinziallehrervereins bestehen in unserem Kreise 4 Lehrervereine. Durch die Wahlarbeit der Bochumer ist es dahin gekommen, daß die Vereine von Stadt Kulm und von Lissewo im Laufe des letzten Jahres eingegangen sind. An Stelle des letzteren Vereins hat sich der Verein Kornatowo, der schon 11 Mitglieder zählt, gebildet und neuhinzugetreten ist der Verein Kokotzko mit 11 Mitgliedern, so daß thatsächlich 5 Vereine mit 69 Mitgliedern vorhanden sind. Der Umstand, daß die Anzahl der Mitglieder geringer geworden ist, kann man dahin zurückführen, daß manche katholische Lehrer aus dem freien Verein ausgeschieden sind, andererseits gehören z. B. Lehrer des Kulmer Kreises, die früher hiesigen Vereinen angehörten, nach der Neubildung von Vereinen in benachbarten Kreisen diesen an.

A **Aus dem Kreise Kulm**, 26. Dezember. In vielen Schulen sind auch in diesem Jahre wieder Christbescherungen veranstaltet worden. Einen namhaften Betrag hat die Gemeinde Roßgarten zu diesem Zwecke bewilligt. In der evangelischen Kirche zu Gr. Lunau fand am heiligen Abend ein lithurgischer Gottesdienst bei brennenden Christbäumen statt. Ein gemischter Chor verschönte durch Gesangsvorträge die Feier.

K **Thorn**, 26. Dezember. Die Brauereibesitzer von Thorn und Umgegend haben eine Petition an den Reichstag um Ablehnung des Brausteuergesetzentwurfes abgesandt. Die Herren führen aus, daß erweiterter Bierconsum gleichbedeutend sei mit verringertem Schnapsverbrauch und es müßte deshalb dem Gesetzgeber daran liegen, daß Bier immer mehr zu einem volksthümlichen Nahrungsmittel zu machen. Durch erhöhte Biersteuer würde dies aber nicht erreicht werden. Die Brauereien, namentlich die Kleinbetriebe im Osten, arbeiten schon jetzt nur mit geringerem Nutzen, wenn sie diesen nach etwaiger Annahme des vorliegenden Gesetzentwurfes sich auch noch sichern wollten, dann müßten sie entweder die Preise für das Bier erhöhen oder schlechteres Fabrikat liefern. Beides würde aber zur Folge haben, daß der

Bierkonsum zurückgehen und der Schnapsverbrauch wieder zunehmen würde. — Am vergangenen Sonnabend war Mittags in einem Hause in der Coppernicusstraße im 3. Stock ein Stubenbrand ausgebrochen, der den Fußboden zerstörte. Das Feuer wurde bald gelöscht.

S Gremboczyn, 25. Dezember. Am ersten Weihnachtsfeiertage hat in der hiesigen evangelischen Kirche die feierliche Einweihung eines neuen Glockengeläutes stattgefunden. Ursprünglich besaß die Kirche, wie dies aus den inneren Baulichkeiten des Thurmes hervorgeht, mindestens zwei Glocken, seit etwa 1757 nur eine. Die zweite soll zu einer Zeit wiederholter Kämpfe zwischen Protestanten und Katholiken um den Besitz der Kirche abhanden gekommen sein. Die letzte Glocke bekam, wohl in Folge des vielen Gebrauchs im Jahre 1888 einen Riß und hatte seitdem auch einen heiseren Klang. Den unermüdlichen Bestrebungen des Herrn Pfarrers Rohde, der Opferwilligkeit der Gemeinde, der Unterstützung des Gustav Adolf-Vereins und mancher freundlichen Beihilfe von auswärts ist es nun gelungen, die Kirche mit drei melodisch klingenden Glocken auszustatten. Die erste Glocke klingt in g, wiegt 612 kg, trägt das Bild Luthers und die Inschriften „Glaube“ und „Gott hat geholfen.“ Die zweite klingt h, ist etwa 350 kg schwer und trägt die Inschriften „Liebe“ und „Gott hilft noch.“ Die dritte klingt in d, ist ca. 200 kg schwer und trägt die Inschriften „Hoffnung“, „Gott wird weiter helfen“ und „Liebesgabe des Gustav Adolf-Zweigvereins Thorn“. Das ganze Läutewerk mit den Nebenkosten zusammen, kommt auf ungefähr dreitausend Mark zu stehen.

Neumark, 23. Dezember. Auf dem gestrigen Kreistage wurde zum Mitgliede des Kreis-Ausschusses Herr Rittergutsbesitzer Hölzel-Babalitz für den ausscheidenden Herrn Grafen v. Posadowski-Petersdorf gewählt. Zum Ausbau des Kreishauses wurde die Genehmigung zur Aufnahme eines Darlehns von 106 000 Mk. ertheilt. Die Wahl eines Abgeordneten zum Provinziallandtage fiel auf den Landrath Herrn v. Bonin. — Das dem Militär-Waisenhause in Potsdam gehörende Gut Mroczno bei Neumark ist von einem Konsortium aus Lautenburg für 240 000 Mk. gekauft worden und wird jetzt parzellirt.

Aus dem Kreise Löbau, 24. Dezember. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich vor einigen Tagen in Kl.-Heide. Der 18jährige Müllerlehrling C. wollte die Mühle anhalten, gerieth dabei zwischen das Getriebe der Räder und wurde vollständig zermalmt. Der Tod trat auf der Stelle ein.

i Flatow, 25. Dezember. An mildthätigen Gaben zur Bescherung armer Kinder sind nicht, wie infolge eines Druckfehlers berichtet, 21,55 Mk., sondern 211,55 Mk. eingekommen.

Elbing, 24. Dezember. Von der königl. Eisenbahndirektion in Berlin sind dieser Tage 216 Lokomotiven in Submission vergeben worden. Es hatten sich im Ganzen zehn deutsche Fabriken, darunter auch die F. Schichau'sche Fabrik, um die Lieferungen beworben. Ausländische Werke waren in den Wettbewerb nicht eingetreten. Von den deutschen Werken wurden 8 mit Aufträgen bedacht, während zwei wegen zu hoher Preisforderung unberücksichtigt geblieben sind. Unter diesen 8 Werken hat die F. Schichau'sche Fabrik die Lieferung von 50 Lokomotiven in Auftrag erhalten. — Durch die ganze Bestellung fließt der Privatindustrie eine Summe von nahezu 10 Millionen Mark zu.

D Mohrungen, den 23. Dezember 1892. Auf dem am 21. d. Mts., hier abgehaltenen Kreistage wurde die Remuneration des Kreissparkassen-Rendanten und Controlleurs um je 200 Mark pro Jahr vom 1. Juli d. Js. ab erhöht. Zu bürgerlichen Mitgliedern der Ersatzkommission für 1893/95 wurden als Mitglieder gewählt: Bürgermeister Schmidt-Mohrungen, Rittergutsbesitzer Schönlein-Gr. Kanten, Mühlenbesitzer Pietsch-Waltersdorf und Bürgermeister Lublewski-Saalfeld. Die Kosten für die Pflasterung der Langgasse in Saalfeld werden zu einem Drittel auf den Kreis, zu einem zweiten Drittel auf den Wegebaufonds übernommen, während das letzte Drittel die Stadt Saalfeld zu tragen hat. Der Zinsfuß für sämmtliche Einlagen bei der Kreissparkasse zu Mohrungen wird vom 1. April 1893 ab unter der Bedingung auf 3⅗ % herabgesetzt, daß der Zinsfuß für Einlagen bei der hiesigen städtischen Sparkasse von dem gedachten Zeitpunkte ab gleichfalls auf 3⅗ % oder weniger festgestellt wird. — Am 22. d. Mts. fand in der hiesigen Stadtschule eine Bescheerung für die fleißigen Schüler der Volksschule statt. Die gezeichneten Beträge waren diesmal sehr reichlich.

Allenstein, 24. Dezember. In Woritten bei Dittrichswalde lebt noch ein Kämpfer aus den Befreiungskriegen, namens Kasimir Koza. Diesem ist von dem hiesigen Bezirkskommando zum Weihnachtsfeste ein Geschenk von 70 Mark gewährt worden.

Königsberg, 24. Dezember. Auch in diesem Jahre will der Magistrat wieder sechs Lehrer nach Elbing entsenden zur Ausbildung für den gewerblichen Zeichenunterricht, für welchen an den städtischen Fortbildungsschulen für Handwerkerlehrlinge mit der Zunahme der Schüler ein immer größeres Bedürfniß eintritt.

Königsberg, 23. Dezember. Der ostpreußische landwirthschaftliche Zentralverein hat vorgestern hier seine I. Generalversammlung abgehalten. Ueber den ersten Punkt der Tagesordnung: „Empfiehlt sich die Bildung eines Verbandes zur Verbesserung der ländlichen Arbeiterverhältnisse?“ berichtete Herr von Jungschulz-Röbern. Polizeipräsident von Brand bat, die Angelegenheit in Erwägung zu ziehen, und empfahl unter Hinweis auf ein hier bestehendes Arbeitnachweisbureau, die Gründung eines Instituts für Arbeitsnachweis auch für ländliche Arbeiter. Es wurde nach kurzer Debatte ein Antrag des Freiherrn v. Tettau-Krapphausen angenommen, dahin gehend, die angeregte Idee durch Verweisung in eine Kommission weiter zu verfolgen. Aus den Berathungen der Sektion für Ackerbau sei der Beschluß erwähnt, daß eine regelmäßige Abhaltung von Saatmärkten in Königsberg in Aussicht genommen ist. Der Antrag des landwirthsch. Vereins in Saalfeld: „Ist es angezeigt, den Milzbrand bei Rindvieh zu entschädigen, da die Provinz dazu Mittel aus den gesammelten Pferdeentschädigungsfonds flüssig machen könnte?“ wird angenommen. Der Antrag des landwirthschaftlichen Vereins Fischhausen-Thierenberg: „Die Centralstelle wolle bei dem Regierungspräsidenten dahin vorstellig werden, daß die Einsegnung der ländlichen Arbeiterkinder ebenso frühzeitig bewirkt werden möge, wie diejenige der Kinder in den großen Städten, und zwar spätestens Ende Juli bei Beginn der Schulferien“, wurde mit großer Majorität angenommen; ebenso der Antrag desselben Vereins: an die zuständige Behörde die Bitte zu richten, daß bei den Volksschulen auf dem Lande „allgemein“ der Nachmittagsunterricht ausfalle.“

Fraustadt, 23. Dezember. Heute Nacht hat hier ein Großfeuer gewüthet. Der Ursprungsort des mit rasender Schnelligkeit sich verbreitenden Feuers war das dem Gasthofspächter Reinhold Zinkler gehörige Wohnhaus. Bald hatte es sich in nordwestlicher Richtung auf das der verw. Frau Kaufmann Lubinski gehörige Wohnhaus fortgepflanzt, während das der evangelischen Kirchengemeinde gehörige sogenannte Kantorhaus von der Feuerwehr gerettet wurde. In südöstlicher Richtung ergriff das verheerende Element die dem Seilermeister Goltz, der verw. Frau Schuhmachermeister Weigelt und dem Müllermeister Scheunert gehörigen Grundstücke. In kaum einer Stunde standen alle fünf Häuser in hellen Flammen. Der Schaden, welchen das verheerende Element angerichtet, ist sehr groß. Wenn es auch gelang, wenigstens zum Theil die Gebäude zu räumen, so war es doch nicht möglich, die bedeutenden, in einzelnen derselben lagernden Waarenbestände vollständig zu bergen.

Aus Pommern, 26. Dezember. Die Gründung einer hinterpommerschen Kornverkaufs-Genossenschaft nach den Vorschlägen des Herrn v. Graß-Klanin, welche bekanntlich von der letzten Generalversammlung des hinterpommerschen landwirthschaftlichen Centralvereins empfohlen wurde, ist dieser Tage in Stargard beschlossen worden.

Stolp, 25. Dezember. Der Pastor Wellmer aus Stettin ist zum ersten Geistlichen an der hiesigen St. Marienkirche gewählt worden.

Stettin, 24. Dezember. Wie bereits gemeldet wurde, ist der Kaufmann Leo Cohn von hier auf Veranlassung des königlichen Staatsanwalts in Berlin verhaftet worden. In der Untersuchung ist nun eine Wendung eingetreten, wodurch Cohn sehr belastet wird. Er soll, wie gemeldet, einem Dienstmädchen, mit welchem er ein folgenschweres Verhältniß unterhalten hatte, eine mit Strychnin vergiftete Torte übersandt haben, um das Mädchen zu tödten. Der Angeklagte stellt jedoch in Abrede, daß er die Schachtel mit der Torte abgesandt hat. Dem Untersuchungsrichter fiel es nun auf, daß unter dem Zettel, welcher die Adresse trug, sich ein zweiter Zettel befand. Er wandte sich an den Gerichtschemiker Dr. Bischoff und befragte diesen, ob es nicht möglich sei, den oberen Zettel abzulösen. Dr. Bischoff machte das Papier mit Benzin durchsichtig, und nun wurde die Aufschrift des unteren Zettels lesbar. Sie zeigte deutlich die Handschrift des Angeschuldigten.

Verschiedenes.

— Der anhalt-dessauische Staatsminister a. D. v. Krosigk ist am ersten Weihnachtsfeiertage gestorben. Mit ihm ist einer der liebenswürdigsten kleinstaatlichen Minister dahingegangen.

— Die Königin von England ließ dieser Tage, altem Brauche getreu, die sogen. Christmas doles, d. h. Weihnachtsalmosen, an 1000 alte, gebrechliche, ehrenhafte Leute vertheilen, die ihr von Geistlichen der verschiedenen Theile Englands empfohlen waren. Die meisten Almosen bestehen jetzt in Geldgeschenken. Der Großalmosenier leitete die Vertheilung, welche in einem großen Hofe in London stattfand.

— [Bei einem Brande] in dem Hause Wassergasse Nr. 9 in Berlin wurden in der Nacht zum 24. Dezember vierzehn Personen, welche sich auf die anliegenden Dächer geflüchtet hatten und sich dort in großer Gefahr befanden, mittels Leitern durch die Feuerwehr gerettet.

— [Der Ronacher-Krach.] Der von den Gläubigern der Familie Ronacher in Berlin beantragte Konkurs ist nunmehr eröffnet worden. Das Amtsgericht hat den Kaufmann Dielitz zum Verwalter ernannt und Termin auf den 23. Januar 1893 anberaumt.

— Der Königliche Kastellan Kreth vom Neuen Orangerie-Gebäude bei Sanssouci ist, wie die „Pots. Nachr.“ mittheilen, seit Dienstag verschwunden und zwar, wie sich nunmehr herausgestellt hat, nach Veruntreuung amtlicher Gelder. Kreth war früher Kastellan im alten Schloß zu Wiesbaden und gerieth dort schon in Schulden, so daß er vor etwa 10 Jahren nach dem Orangeriegebäude, in welchem sich bekanntlich der stark von Fremden aufgesuchte Raphaelsaal befindet, versetzt wurde. Dort hatte er eine nicht unerhebliche Einnahme. Seit einigen Jahren wurde von der Hofverwaltung die Besichtigung der Kgl. Schlösser von der Zahlung von 25 Pfg. pro Person abhängig gemacht und der Verkauf der Eintrittskarten meist den Kastellanen übertragen. Der Erlös dieser Gelder wird zum Besten der Hofbeamten verwendet und von diesen Einnahmen hat nun Kreth Beträge, wie bis jetzt feststeht etwa 400 Mk., sich angeeignet. Das Hofmarschallamt hat bereits einen neuen Kastellan ernannt.

— Das Stöcker'sche Blatt „Volk“ meldet, Ahlwardt werde im Februar die Leitung der antisemitischen „Leipziger neuen deutschen Zeitung“ übernehmen.

— [Deutsches Salz in Indien.] Mit Hülfe der staatlich unterstützten Damferverbindung hat sich das deutsche Salz den indischen Markt erobert. Nach der indischen Handelsstatistik bezog Indien im Jahre 1886 aus Deutschland 17000 Tonnen, aus England 55,000 T., im Jahre 1891 dagegen aus Deutschland 38,000 T., aus England 15,000 T. Salz.

— Gefrorene Fensterscheiben lassen sich sofort von Eis befreien, wenn man ungefähr eine Handvoll fein zerstoßenes Kochsalz in ½ Liter warmen Wassers löst und mit dieser Flüssigkeit dann die gefrorenen Scheiben mittels eines großen Borstenpinsels bestreicht.

— Der deutsche Lehrerverein ist im letzten Jahre wieder um 3400 Mitglieder gewachsen und zählt nunmehr 53000 Mitglieder. Von dem Zuwachs entfallen auf den preußischen Verband 1100, auf die außerpreußischen Verbände 2300 Mitglieder.

— [Ein schweres Unglück] hat sich in dem unseligen Marienschacht bei Birkenberg in Böhmen abermals ereignet. Der Schacht wird gegenwärtig von Zimmerleuten, die auf einem Hängegerüst arbeiten, neu ausgezimmert. Als am Montage Nachmittags ein Arbeiter das Gerüst bestieg, stürzte dieses mit ihm in die Tiefe. 1000 Meter tief, dem Orte des Ausbruchs der großen Katastrophe, ist noch so viel Asche und Staub angehäuft, daß erst jetzt die Kleidungsstücke, dann Gliedmaßen und endlich die ganze Leiche, die durch das Aufschlagen an die Schachtwände während des Falles gräßlich verstümmelt war, aufgefunden wurde.

— [Eisenbahnunglück in Amerika.] Der Schnellzug der Atalantabahn entgleiste am 24. Dezember bei Eusteadt (Colorado). Die Waggons stürzten einen Damm von 17 Metern herab. 20 Personen sind schwer verwundet.

— [Weibliche Expreßboten] werden neben den Dienstmännern demnächst in Warschau zu finden sein. Eine Unternehmerin, Frau Wanda Kwiatkowska, steht diesem neuen Dienst-Institut vor.

— [Beschädigungen unseres Gesundheitszustandes in Barbiergeschäften.] In der Dermatologischen Gesellschaft in Berlin hat Dr. Blaschko kürzlich darauf hingewiesen, daß besonders in den billigen Barbierstuben nicht nur die gewöhnliche Bartflechte, sondern noch eine ganze Reihe anderer ansteckender Krankheiten durch Bürste, Kämme, Rasirmesser, Serviette und Puderquaste, aber auch direkt durch Hände und Finger der Barbiere verbreitet werden. Abhülfe: Gesondertes Barbierzeug für jeden einzelnen Kunden, oder Abbrühen von Rasirmesser und Pinsel in kochendem Wasser vor jedesmaligem Gebrauch; für jeden Gast eine frische Serviette oder statt dessen Servietten von chinesischem Papier; — Puderquasten sind durch Wattebäuschchen zu ersetzen; — Kranke oder Verdächtige sind gesondert zu behandeln; — Unterricht für die Barbiere in der Erkennung der häufigsten ansteckenden Krankheitsformen; — Ausschluß kranker Gehülfen von ihrer Erwerbsthätigkeit. Dr. Blaschko sagt, daß die Sanitätskommission des Polizeipräsidiums eingreifen und durch periodisch wiederholte Revisionen sich von der Durchführung solcher Vorsichtsmaßregeln überzeugen, eventuell Zuwiderhandelnde bestrafen müsse.

— Eine Veränderung des gesammten Kassen- und Abrechnungswesens, insbesondere eine Umformung des kassenmäßigen Kontrollverfahrens beim Postanweisungsverkehr sowie der gesammten Abrechnung über die gezahlten Invaliden- und Altersrenten, ist von der Reichs-Post-Behörde zum 1. April n. Js. in Aussicht genommen. Die Neuregelung ist die Folge einer Konferenz zahlreicher höherer Postbeamten aus allen Theilen des Reiches, die unter Vorsitz des Minist.-Direktors Dr. Fischer vor einigen Wochen in Berlin zu diesem Zweck tagte.

— Professor Garner, der Erforscher der „Affensprache“, der sich, wie seiner Zeit berichtet wurde, Ende September d. J. nach der Westküste Afrikas begeben hat, um dort mit menschenähnlichen Affen seine telephonischen Versuche fortzusetzen, hat aus Libreville im französischen Kongostaat seinen ersten Bericht nach England gesandt. Bisher sind ihm nur ein junger Schimpanse und zwei Gorillas zu Gesichte gekommen, jedoch hat er unter den Eingeborenen den Glauben an eine artikulirte Affensprache weit verbreitet gefunden. Anfang Januar gedenkt der „Professor“ seine Reise nach dem mittleren Kongo anzutreten und hofft, bis September nächsten Jahres die Küste wieder zu erreichen. Das Hauptgepäck des Professors besteht aus einem großen, zerlegbaren Käfig aus starken Eisenstäben. Dieser ist nicht dazu bestimmt, etwaige lebendige Jagdbeute an die Küste zu bringen, sondern soll Garner den nöthigen Schutz gegen alle Zudringlichkeiten seiner Studienobjekte schaffen. Garner begiebt sich mit seiner Trägerkaravane in den Urwald, baut dort seinen Käfig zusammen, verkriecht sich in denselben und schickt dann seine Träger zur Küste zurück, um im ungestörten Zusammensein mit seinen Gorillas und Schimpanses die intimsten Geheimnisse ihrer Sprache zu erforschen. Außer Mundvorrath und Munition, seinen Telephonen und Phonographen und den zu deren Betrieb erforderlichen galvanischen Batterien nimmt Garner die nöthigen Apparate zur Erzeugung eines 300 Volt starken elektrischen Stromes mit. Der eiserne Käfig wird durch dicke Guttaperchaunterlagen isolirt und bildet dann eine Art von Isolirschemel, der stark mit Elektrizität geladen werden kann, ohne den Bewohner zu belästigen, und bei jeder vorwitzigen Berührung durch Affen oder Eingeborene derartige Schläge austheilt, daß allen Neugierigen die Lust zu weiteren Nachforschungen vergehen dürfte. Außerdem verfügt Garner über eine Spritze, welche lästigen Thieren scharfe Strahlen von Ammoniak, Chloroform oder Aether in das Gesicht spritzt und so den Forscher der Not enthebt, durch einen Büchsenschuß das gegenseitige vertrauliche Verhältniß zu stören. Erwähnenswerth ist noch eine Kombination von Phonograph und photographischer Kamera, die selbstthätig arbeitet und mit deren Hilfe Garner gleichzeitige Phono- und Photogramme zu erhalten hofft, die über die etwaige Benutzung der Lippen bei Lautbildung Aufschlüsse gewähren sollen.

[Immer zerstreut.] „Freut mich, Herr Professor, Sie bei mir zu sehen! . . . . Aber wo haben Sie denn Ihre liebe Frau Gemahlin?“ — „Meine Frau — ? Die habe ich — wohl irgendwo — stehen gelassen!“

— Auf der 5. internationalen Konferenz der Vereine vom rothen Kreuz zu Rom in diesem Jahre haben der König und die Königin von Italien bekanntlich einen Betrag von 10000 Lire ausgesetzt, welcher entweder ganz oder in zwei gesonderten Preisen demjenigen zufallen soll, welcher Krankentragen, Wagen für Verwundetentransporte oder Beleuchtungsapparate für die Thätigkeit der Krankenpflege auf dem Gefechtsfelde in thunlichst vervollkommneter Weise herstellt. Eine Ausstellung der auf dieses Preisausschreiben hin eingegangenen Gegenstände wird vom 15. August bis 15. September nächsten Jahres in Rom stattfinden. Nähere Mittheilungen ertheilt den etwaigen Wettbewerbern das Zentralkomite der deutschen Vereine vom Rothen Kreuz zu Berlin.

Neuestes. (T. D.)

Berlin, 27. Dezember Dem Gesundheitsamt sind vom 24. bis 27. Dezember Mittags aus Hamburg zwei neue Cholaerkrankungen gemeldet worden.

Duisburg, 27. Dezember. Der Landtagsabgeordnete für Essen, Duisburg, Ruhrort, Kommerzienrath Vygen ist heute hier gestorben.

Paris, 27. Dezember. Dem Gaulois zufolge beruht die gestrige Börsenflauheit auf den neuen Gerüchten, Reinach sei vergiftet worden, sowie auf der Befürchtung vor aufsehenerregenden Enthüllungen in dem Schwurgerichtsprozeß gegen den Direktor der Dynamitgesellschaft Legath und gegen den Agenten Arton. Die „Libre Parole“ meldet, in Nantes seien die Abgeordneten Guillemet und Sibille in einer Wählerversammlung durch die Zurufe „gebt die Panamagelder heraus und löst die Kammer auf!“ verhöhnt. Die Kundgebungen gegen die Deputirten setzten sich auf der Straße fort.

Danzig, 27. Dezember. **Getreidebörse.** (T. D. v. H. v. Morstein.)

	Mark		
Weizen (p. 745 Gramm Qual.-Gew.): unver.		Termin April-Mai	125
Umsatz: 300 To.		Transit „	103
		Regulirungspreis z.	
inl. hochbunt. u. weiß	145-146	freien Verkehr .	119
„ hellbunt	144	Gerste gr. (660-700 Gr.)	128
Trans. hochb. u. weiß	130	„ kl. (625-660 Gramm)	104
„ hellbunt . . .	127-128	Hafer inländisch	126-128
Termin z. fr. V. Apr.-Mai	153	Erbsen „	116
Transit „	128	„ Transit	100
Regulirungspreis z.		Rübsen inländisch . . .	215
freien Verkehr . .	145	Rohzucker inl. Rend. 88 %	
Roggen (p. 714 Gramm		fest	14,00
Qual.-Gew.): fest.		Spiritus (loco pr. 10000	
inländischer	117-120	Liter %) kontingentirt	48,50
russ.-poln. z. Trans.	100-101	nichtkontingentirt . .	28,50

Königsberg, 27. Dezember. **Spiritusbericht.** (Telegr. Dep. von Portatius u. Grothe, Getreide-, Spiritus- und Wolle-Kommissions-Geschäft.) per 10000 Liter % loco konting. Mk. 48,75 Geld, unkonting. Mk. 29,25 Geld.

Berliner Centralviehhof vom 27. Dezember. Amtl. Bericht der Direktion. (Telegr. Dep.) Zum Verkauf standen: 3186 Rinder, 8112 Schweine, 1279 Kälber und 3858 Hammel. — In Rindern schleppendes Geschäft, es bleibt etwas Ueberstand. Man zahlte Ia 56—59, IIa 50—54, IIIa 40—46, IVa 35—38 Mk. für 100 Pfd. Fleischgew. — Schweine. Der Markt verlief langsam. Wir notiren für Ia 55—56, IIa 52—54, IIIa 48—51, Galizier 47—50, Bakonier 46—48 Mk. für 100 Pfd. lebend mit 54—60 Pfund Tara per Stück. Der Kälberhandel gestaltete sich gedrückt, Ia brachte 56—60, IIa 50—55, IIIa 35—48 Pf. pro Pfund Fleischgewicht. — Der Markt für Schlachthammel zeigte ruhige Tendenz. Ia 40—48, IIa 34—38 Pf. per Pfund Fleischgewicht.

Berlin, 27. Dezember. **Spiritusbericht** von Auerbach und Benas, Berlin N. (Alles per 10000 Liter % frei Berlin.) Spiritus unversteuert 70er loco ohne Faß Mk. 31,50, mit Faß per Dezbr. 30,70, per Dezbr.-Januar Mk. 30,70, per April-Mai 32,00, per Mai-Juni 32,30, per Juni-Juli 32,80, Juli-August 33,30. Fester.

Berlin, 27. Dezember. (T. D.) Russische Rubel 202,35.

Aufruf!

Aus unserem Leserkreise sind uns wiederum Wünsche laut geworden, daß die in anderen Städten bereits lange Jahre bestehende Sitte, die schriftlichen Neujahrswünsche durch eine Liebesgabe für gemeinnützige Zwecke abzulösen — womit auch in Graudenz vor drei Jahren der Anfang gemacht wurde — in Graudenz bleibend Eingang finden möge. Damit der liebe Mitmensch aber auch genau wisse, wen von den Nichtgratulanten er als unhöflich auszuschelten und wen er als entschuldigt anzusehen habe, wird gewünscht, daß die sämmtlichen Liebesspenden (nur in Gestalt von Geld) an die Expedition des Geselligen eingesandt und in dem Geselligen dann am 1. Januar die Geber ohne Bezeichnung des gespendeten Betrages bekannt gemacht werden.

Die Expedition des Geselligen wird bereit sein, Gaben in Empfang zu nehmen. Das Geld wird den hiesigen Waisenhäusern zugestellt werden.

Redaktion und Expedition des Geselligen.

Für den nachfolgenden Theil ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.

Gestern Nachmittag 4 Uhr verschied nach kurzem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, der Besitzer

Carl Bresin

im 73. Lebensjahre, was hiermit tiefbetrübt anzeigen.

Dossoczyn, 26. Dezbr. 1892.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung findet Freitag, den 30. d. Mts., 1 Uhr Nachmittags statt.

Am 24. d. Mts., Abends 9¾ Uhr entschlief sanft in dem Herrn zu einem besseren Leben die Rentiere Frau

Auguste Westphal
geb. Hoeltke

im 78. Lebensjahre, was allen Verwandten und Freunden tiefbetrübt anzeigt

Gruppe, 26. Dezbr. 1892.
Namens der Hinterbliebenen
Frau Anna Augustin.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 29. cr., Nachmittags 1 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Für die so zahlreiche Betheiligung bei der Beerdigung meines lieben Mannes und unseres guten Vaters, des Schuhmachermeisters

Carl Ludwig Krüger

der Schuhmacher-Innung, sowie insbesondere Herrn Pfarrer Erdmann für seine trostreichen Worte am Grabe unseren innigsten Dank.

Frau **Krüger** nebst Kindern.

Die glückliche Geburt eines strammen Jungen zeigen hierdurch an
Thorn, den 26. Dezember 1892.
Anton Tonowski, Maschinenführer der Garnison-Waschanstalt
und Frau geb. **Krüger.**

Die glückliche Geburt eines gesunden und kräftigen Töchterchens beehren sich statt besonderer Meldung anzuzeigen.
Smentowken, den 25. Dezbr. 1892.
Carl Gamm und Frau,
Margarethe geb. Weichbrodt.

Casino-Gesellschaft
zu Graudenz.

Mittwoch, den 28. Dezember cr., Abends 8½ Uhr,
im Schwarzen Adler:

Gesellschafts-Abend.
Musikalische Vorträge, Tanz.

Ein Ring mit Stein im Etui verloren. Abz. geg. Bel. Getreidemarkt 20a, part. lks.

Ein schwarzer Cylinderhut gefunden. Abzuholen gegen Erstattung der Insertionsgebühren aus der Exped. des Geselligen. (6773)

Bettfedern
das Pfund 0,50, 0,60, 0,75, 1,00 Mk.
Halbdaunen
1,00, 1,25, 1,40, 1,75 Mk.,
dieselben zarter
1,75, 2,00, 2,50, 2,75, 3,00, 3,50 Mk.,
Probesendungen von 10 Pfund gegen Nachnahme.
Leute-Betten
100 cm br. 5,50, 120 cm br. 6,00, 6,50, 7,50, 9,00—15,00 Mk.,
Herrschafts-Betten
von 20,00, 30,00, 40,00, 50,00—70,00 Mk.,
Bettbezüge
2,20, 2,60, 2,80, 3,10, 3,60, 4,00 Mk.,
Bettlaken
1,30, 1,60, 1,75, 2,00, 2,25, 2,50, 3,00 Mk.
Leinwand, Handtücher, Tischtücher, Servietten, Gardinen, Steppdecken und Taschentücher
empfiehlt (5163)

H. Czwiklinski.

Feste Preise! Feste Preise!



Grosse silb. Denkmünze
der deutsch. Landwirthschaftsges.
Königsberg i. Pr. 1892.

Weihnachtsbescheerung
für arme Kinder, im Schützenhause,
Mittwoch, den 28. Dezember,
Nachmittags 5 Uhr.
Hieran reiht sich eine

Festes-Freude
für die Kinder der Mitglieder der Gilde, welche sich nebst ihren Familien recht zahlreich betheiligen wollen. Gäste willkommen. (6788)

Der Vorstand
der Friedr. Wilh.-Victoria-Schützengilde.

Beamten-Wirthschafts-Verband.
Sperrsitz-Karten zum Tivoli-Theater einzeln zu Dutzend-Preisen bei Herren **Fritz Kyser** und **Paul Schirmacher.**

Mischke.
Donnerstag, den 29. Dezember cr.:

Großes Concert
ausgeführt von der Böhmischen Concert-Kapelle **Krauss und Lehnhardt.**

Nach Schluß: (6713)

Tanz.

Anfang 7½ Uhr.

Buschin.
Mittwoch, d. 28. d. M. findet b. mir ein

CONCERT

mit nachfolgendem Tanzkränzchen statt und lade ich hierzu ergebenst ein. **Less.**

Meine Sprechstunden halte ich fortan ab (6783)
von 8—9½ Uhr Vorm.
und 3—5 Uhr Nachm.

Für Augenkranke
bin ich täglich von 9½—10½ Uhr zu sprechen.

Graudenz, im Dezbr. 1892.

Dr. Eschert,
praft. Arzt,
Marienwerderstraße 51.

Beachtenswerth
Unglaublich billig
kommen von heute ab im

Gesammt-Ausverkauf
2 Marienwerderstr. 2

Nähutensilien, Kleiderknöpfe, Borten, Maschinen-Garne, Seide, Besatzartikel, Häkelgarne, Estramadura- und andere Baumwolle, Rockbaumwolle, Vigogne-Baumwolle, echt schwarze Baumwolle, Zwirn, Hemden-Knöpfe, Doppelgarn, Stricknadeln, Kleiderschnur 2c.

zur gänzl. Räumung.

Repositorien und Ladentische sehr billig zu haben.

Baden-Baden und Frankfurt a. M.

„MESSMER"s Thee à 3.50 pr. Pfd.

Der beliebteste u. verbreitetste, in höchsten Kreisen eingeführt. (Kaiserl. Kgl. Hofl.)
Probepackete 60 Pf. u. 80 Pf. bei
Allein-Verkauf für **Graudenz**: Victoria-Drogerie: Apotheker **Raddatz.**

R. Quaeck's Wwe.,
vorm. R. Quaeck,
Königsberg i. Pr., Hinter Rossgarten 16.

Pumpen für alle Zwecke, jede Tiefe und Leistung, mit Hand- und Maschinenbetrieb.
Brunnenbauten jeder Art und Grösse.
Senkschachte. — Stollenanlagen. — Fundirungen.
Wasserleitungs- sowie **Entwässerungs-Anlagen** für Private, Dörfer und Städte.
Tiefbohrungen zur Beschaffung reinsten Quellwassers, sowie zu Bodenuntersuchungen.
Ausführung von Umänderungen, sowie Reparaturen bei solider Preisstellung umgehend.
Kostenanschläge, Projecte u. Zeichnungen auf gefl. Anfragen.

Jedem Gichtleidenden empfiehlt Herr Mathias Schneider, Musiker in München, die **Antiarthrinpillen** und das **Fluid,** indem er berichtet:

Die Antiarthrinpillen haben mir sehr gute Dienste gethan. Ich habe seit meinem 16jährigen Leiden, welches sehr hartnäckig ist, gewiss schon Vieles angewendet, aber das **Antiarthrin** hat mir noch die besten Dienste erwiesen. Ich kann es daher nur jedem Gichleidenden auf das beste empfehlen und sage für gütige Uebersendung meinen herzlichten Dank.

Erhältlich sind diese Präparate zum Detailpreise von Mk. 4.— für die Pillen und Mk. 2,50 für das Fluid, hinreichend für längeren Gebrauch, nur in den Apotheken.

In **Graudenz** in den **Apotheken.**

Bestandtheile: 2,0 Extr. hippocast. dialys., 2,0 Selicin., 2,0 Acid. salicyl., 1,0 Extr. Rhei. 1,0 Extr. aloes., 1,0 Extr. sagrad. Red. rhei, Mulicag. Tragaganth. qu. s. ut fiant pillul. Nr. 50. (2325 o)

E. Bieske — Königsberg i. Pr.
(vorm. Fr. Poepcke.) **Hintere Vorstadt 3.**

I. Geschäft zur Ausführung von **Brunnen** jeder Art.

Empfiehlt sich zur Anlage von **Rohrbrunnen, Röhrenfilterbrunnen, Kessel- und Senkbrunnen,** Vermehrung der Leistung vorhandener Brunnen etc. — Herstellung completter **Wasserleitungen u. Entwässerungen.**

II. **Pumpenfabrik.**

Empfiehlt vom reichhaltigen Lager in vorzüglicher Ausführung: **Eiserne Ständerpumpen, einfach- und doppeltwirkende Sauge- u. Druckpumpen, Kellerpumpen, Flügelpumpen, Spritzen, Dampfpumpen** und **Pulsometer.** — Ferner Kraftantriebe jeder Art für vorstehende Pumpen als: **Göpelwerke, Dampf-, Gas- und Wind-Motore.**

Specialität: **Tiefpumpen** für Wasserstand in grösseren Tiefen. — Anschläge, Prospecte u. Preiscourante auf Wunsch gratis und franco.

Zu verschiedenen Malen sind des Nachts, sowie auch vom 18. zum 19. d. Mts. durch ruchlose Hand die Nummersteine in der Ortschaft Michelau vom Deiche auf die Chaussee geworfen worden, wodurch beim Fahren des Nachts das größte Unglück entstehen kann. Ich sichere nun Demjenigen eine Belohnung von **15 Mark** zu, der mir den Thäter so nachweist, daß dessen gerichtliche Bestrafung erfolgen kann. (6749)

Gr. Lubin, den 24. Dezember 1892.
Der Deichhauptmann.
Wollert.



„British"

beste Schrotmühle der Welt.
Alleinige Bezugsquelle f. Deutschland
Hodam & Ressler
DANZIG.

Beste oberschlesische

Würfel-, Nuß- u. Stückkohlen
offeriren billigst in beliebigen Quantitäten frei in's Haus (6750)

Gebr. Pichert.

Zu soliden

Capitals-Anlagen
empfehlen
Preußische Consols,
Westpr. 3½% Pfandbriefe,
Danzig. 4% Hyp.-Pfandbr.,
Hamburg. 4% „
Pommersche 4% „
Stettiner 4% „
Deutsche 4% Grundschuld-Obligationen
zum Berliner Tages-Course
b. billigster Provisionsberechnung.

Meyer & Gelhorn,
Danzig,
Bank- und Wechsel-Geschäft.

Mein großes Lager

garnirter Damen- und Kinderhüte
sowie

Kapotten
verkaufe, um damit zu räumen, zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Bertha Löffler
verehel. Moses
Nr. 9 Markt Nr. 9.

Neujahrskarten
in größter Auswahl und nur neuen Mustern kauft man am billigsten bei

Moritz Maschke.

Für Arbeitnehmer
sind **Bescheinigungsbücher** über die Aufrechnung der abgelieferten Quittungs-Karten, geheftet für 15 Pf., geb. für 30 Pf., zu haben bei

Moritz Maschke.

Cotillon-Orden
und -Touren, scherzhafte Kopfbedeckungen, Knallbonbons in größter Auswahl zu billigsten Original-Fabrik-Preisen empfiehlt

Moritz Maschke.

Berl. Rothe † Listen à 20 Pf. bei **Gustav Kauffmann,** Kirchenstraße 13.

Ruster-Ausbruch
garantirt naturrein

feinster Ungar-Dessert- und Frühstückswein für Damen und Herren liefere ich infolge direkten Bezuges.

1 Champagnerfl. 2,00 Mk.
3 „ 5,75 „

Max Blauert, Danzig,
Lastadie Nr. 1,
Ungarweinhandlung.

Ein Beamter
der Holzbranche, welcher die Ausnutzung der Hölzer gründlich versteht, wird gesucht. Bewerber wollen ihre Zeugnißabschr., welche nicht zurückgesandt werd., und Lebenslauf unter Angabe der Gehaltsansprüche brieflich mit Aufschrift Nr. 6789 an die Expedition des Geselligen in Graudenz einsenden.

Ein gut erhalt. Bisam Gehpelz ist preisw. zu verkfn. Herrenstr. 2, II Tr.

Ausverkauf!
Wegen Hinscheidens meines Mannes beabsicht. ich, mein Lager in Herren-, Damen- u. Kinderstiefeln und -Schuhen **zu herabgesetzten Preisen auszuverkaufen.**

Frau Krüger, Nonnen-Str. 9.

Vermiethungen u. Pensionsanzeigen.

Marienwerderstraße 2 ist zu April **eine größere Wohnung** und **eine kleine Wohnung** sofort zu vermiethen.
(6792) E. Bürstell.

Ein möblirtes **Wohn- u. Schlafzimmer** vom 1. Februar 1893 zu vermiethen. Ernst Thomse, Herrenstr. 19.

Ein Zimmer, möbl. od. unmöbl., v. 1. Jan. 93 zu vermieth. Altestr. 7, II.

Zwei Zimmer, möbl. a. unmöbl., a. W. Burschengelaß, zu vermiethen
(6752) Markt 13, 1 Treppe.

In meinem Hause ist vom 1. Januar 1893 ab (6720)

ein Laden

nebst Wohnung zu vermiethen. (6720)
Rogalski, Schmiedemstr., Culmsee.

Thorn.

Der Laden, Breitestraße 12,
mit 2 Zimmern, in welchem 16 Jahre ein **Wäsche-Geschäft** mit bestem Erfolg existirt, ist vom 1. April 1893 zu vermiethen. Auskunft ertheilt (6714)
L. Mallon, Thorn, Mauerstraße 45.

Lauenburg i. P.

Wegen Aufgabe des in meinem nahe am Markt belegenen Hause zur Zeit betriebenen Fleischwaarengeschäfts bin ich Willens

Laden nebst Wohnung

part. von sogleich oder später zu vermiethen.
C. Lankoff, Lauenburg i. Pom.

Eine nachweisl. rentabl. Bäckerei
nebst Wohnung und Hofraum, Gerberstraße 14, ist vom 1. April 1893 ab anderweitig zu vermiethen. Näheres bei Schlossermstr. Rudolph Thomas,
(6414) Thorn.

Damen finden zur Niederkunft unter strengster Discretion Rath und gute Aufnahme bei Hebeamme **Dietz,** Bromberg, Posenerstr. 15.

Wir empfehlen zur

landwirthschaftl. Buchführung:
In größ. Bogenformat (42/52 cm)
mit 2farbigem Druck:

1. **Geldjourn., Einn.,** 6 Bg. } in 1 B.
2. „ **Ausg.,** 18 „ } gb. 3 M.
3. **Speicherregister,** 25 Bg. geb. 3 M.
4. **Getreidemanual,** 25 Bg. geb. 3 M.
5. **Journal für Einnahme u. Ausgabe** v. Getreide 2c., 25 Bg. geb. 3 M.
6. **Tagelöhner-Conto und Arbeits-Verzeichniß,** 30 Bg. geb. 3,50 M.
7. **Arbeiterlohncont.,** 25 Bg. gb. 3 M.
8. **Deputatconto,** 25 Bg. gb 2 25 M.
9. **Dung-, Aussaat- und Ernte-Register,** 25 Bogen geb. 3 Mark.
10. **Tagebuch,** 25 Bg. geb. 2 25 M.
11. **Viehstands-Register,** geb. 1,50 M.

In gewöhnl. Bogenform. (34/42 cm)
in schwarzem Druck:

Eine von Herrn **Dr. Fank,** Direktor der landwirthschaftlichen Winterschule in Zoppot, eingerichtete **Kollektion von 10 Büchern z. einfachen landwirthschaftl. Buchführung,** nebst Erläuterung, für ein Gut von 2000 Morgen ausreichend, zum Preise von **10 Mark.**

Ferner empfehlen wir:
Wochentabelle, gr. Ausg., 25 Bg. 2,50.
Monatsnachweise für Lohn und Deputat, 25 Bog. 2 M.
Contracte mit Conto, 25 Stück 1,50 M.
Lohn- u. Deputat-Conto, Dtzd. 1 M.

Probebogen gratis und postfrei.

Gustav Röthe's Buchdruckerei,
Graudenz.

Neujahrskarten
neueste Muster, **billigste** Preise.
Oscar Kauffmann,
Buch-, Kunst-, Musikalien-Handlung.

Tivoli-Theater.
Direktion: **J. Hoffmann.**
Mittwoch, 28. Dezbr. „Die berühmte Frau". (6752)
Donnerstag, 29. Dezbr.: „Lolo's Vater." Volksstück in 4 Akten von A. L'Arronge. Neu!

Viel Glück zum neuen Jahre!
Envoyé lettre et portrait pour moi pour poste entre jetziger Adresse point ne pas risque. Brief ist hier nicht postl., schicke direkt. S. M.

Heute 3 Blätter.

Zweites Blatt.

Der Gesellige.

No. 304.

Graudenz, Mittwoch] [28. Dezember 1892.

Chicago! [Nachdr. verb.

Weltausstellungs-Briefe von Karl Böttcher.

(Originalbericht für den Geselligen.)

II.

• Chicago, Ill., 9. Dezember.

Die Ausstellungsgüter, soweit sie bereits angesegelten, residiren noch in den Riesenspeichern der Chicagoer Spediteure. Allerhand Nationen mit ihren „Künsten", ihren „Wissenschaften", ihrer „Manufaktur", ihrem „Bergbau" stecken dort in tausend Collis, in tausend Kisten und Kasten, in tausend Ballen — alle mit der Aufschrift: „Vorsicht!" . . . „Nicht stürzen!" . . . „Zerbrechlich!" . . .

Doch schon in nächster Zeit beginnt der Transport nach den Ausstellungspalästen. Dann großes Auspacken von Schätzen, denen hoffentlich eine Welt applaudirt.

Lassen wir erst auspacken, geehrter Leser, ich will Dir inzwischen Chicago zeigen, wenn auch nur so viel, als für einen Weltausstellungs-Besucher gerade vonnöthen ist. —

Jetzt die Hauptstraßen auf und ab geschlendert. . . . Ueberall der Eindruck einer Weltstadt im kraftstrotzenden Jünglingsalter, einer Weltstadt, die noch mächtig Karriere machen wird. Nichts morsch, nichts verlebt, nichts müde.

Ha, dieser auf's Kolossale zugeschnittene geschäftige Wirrwarr von Menschen, ununterbrochen daherstürmenden Kabelbahnzügen, Wagen jeder Art! Was da Alles in die Ohren lärmt! Wer die belebtesten Punkte von Berlin, Paris, London und Neapel durcheinander mischt, erhält Chicago. Dazu in hundert verschiedenen Dingen praktischere Einrichtungen, in denen uns diese Amerikaner weit überlegen sind. Es ist ein Vergnügen, in solch' einer Wunder-Metropole des fernen Westens zu leben. Ehrlich heraus gesagt: Die vornehmsten europäischen Städte können in vieler Hinsicht von Chicago tüchtig lernen.

Aber — aber — — doch davon später . . . .

Die Physiognomie der jungen Weltstadt? Häuser giebt's hier, die sind sich nicht darüber klar, sollen sie sich für einen hochgemauerten, tausendzimmerigen Bienenkorb oder für einen Eiffelthurm halten. Schmal, plump, schmucklos, manchmal bis zwanzig Etagen hoch — so starren sie hinauf in's Firmament, als wollten sie in selbstbewußter Behäbigkeit sagen: „Das bin ich!" . . . Gerade so behäbig und ungenirt wie die Leute in diesen Häusern.

Gar oft fliege ich in solchen thurmartigen Gebäuden im Fahrstuhl auf und ab, während der Fahrstuhljunge für die Passagiere die einzelnen Stockwerke ausruft, wie der Kondukteur auf unsern deutschen Eisenbahnen die Stationen: „Siebente Etage!" . . . „Dreizehnte Etage!" . . . „Neunzehnte Etage!" . . .

Was man dann in den Bureaus begrüßt — auch in den allereleganteften — sind zumeist Leute in Hemdärmeln. Dies das allgemein übliche Arbeitskostüm des Chicagoers. Der Kneipenwirth hinter dem Schenktisch, der Präsident der mit Millionen wirthschaftenden Aktiengesellschaft am Schreibpult, der Postbeamte hinter dem Schalter, der Theaterkritiker auf der Redaktion — sie alle arbeiten in Hemdärmeln.

Und so die meisten Amerikaner. Sie sind gewissermaßen eine Hemdärmel-Nation, die auch den Gang der Welt vom Hemdärmel-Standpunkt aus betrachtet. Wenn in Chicago bei den verschiedenen religiösen Sekten Einer in Hemdärmeln predigte oder wenn ein Schauspieler im Theater den „Faust" in Hemdärmeln herunterarbeitete, mich würde es nicht überraschen. —

Zu den hier noch unbekannten Beschäftigungen gehört das Straßenreinigen. Wenn der Wind des Michigan-Sees einen Regenschauer über die Stadt peitscht, dann sehen die Straßen aus, als ob sich auf ihrem Pflaster aller Schmutz der Vereinigten Staaten ein Stelldichein giebt. Nur die schmierigsten Gassen des Orients, etwa in Smyrna, Konstantinopel oder Jerusalem, erfreuen sich einer gleichen Ausstattung. Bloß, daß hier das Straßenaroma fehlt — diese Mischung von tausend Gerüchen —, welches jene orientalischen Pfade so stimmungsvoll macht. . . . Jetzt stürmt ein Kabelbahnzug daher, innen vollgepfropft und außen vollbehängt mit Menschen. Rechts und links, vorn und hinten, spritzen die Kothlachen hoch auf — fürwahr ein liebliches Bild.

Dazu herrscht augenblicklich in der Stadt eine Unsicherheit — man könnte sie auf die Ausstellung schicken. Abtheilung: Höhere Frechheit im Räuberwesen. Leute, welche das Stehlen für die einträglichste Beschäftigung halten; alte Ex-Zuchthäusler, Spitzbuben im großen Styl, abgefeimte Hochstapler, virtuose Gauner, bei jedem waghalsigen Bubenstück das Leben einsetzend, und dergleichen gesellschaftliches Strandgut — sie alle sind gelegentlich der Ausstellung angetreten. Wenn hier ein Verbrecher-Kongreß abgehalten würde, er könnte von Tausenden der edlen Zunft besucht werden. Die Abruzzen, wie sie die Schauerromane schildern, und die „Böhmischen Wälder" in Schiller's „Räuber" sind jetzt mit Chicago in einem Athemzug zu nennen.

Die Verbrecher-Chronik der letzten Tage hat eine gar trübe Färbung. Trotz der viertausend Polizisten, die kürzlich noch um hundert Mann vermehrt wurden, ereignen sich hier Schurkenstücke, welche man für Märchen halten könnte, wenn sie der amtliche Polizeibericht nicht schwarz auf weiß registrirte.

Ich greife auf's Gerathewohl heraus.

Ein Reiter mit schwarzer Maske kommt im abendlichen Dunkel angesprengt, in jeder Hand einen blitzenden Revolver. „Auf die Knie, meine Kinder! Geld und Werthsachen heraus, wem das Leben lieb ist!" ruft er vier Personen zu. Zitternd wird seine Forderung erfüllt. Im nächsten Augenblick sprengt er mit der Beute von dannen. . . .

In einem Restaurant sitzt eine Runde von Stammgästen. Man plaudert, scherzt, lacht. Drei vermummte Gesellen, Taschentücher vor die Gesichter gebunden, stürmen herein. „Hände in die Höh'!" kommandirt der Anführer, den Revolver spannend. Keiner wagt Widerstand. Rasch sind die Taschen geplündert, ist die Ladenkasse ausgeräumt. Mit hochgehaltenen, drohenden Revolvern verlassen die Räuber, rückwärts gehend, das Lokal und verschwinden im Dunkel der Nacht. . . .

Vor dem Schenktisch einer Kneipe stehen zwei Neger. In der Ecke hockt ein vereinsamter Gast. Die beiden Schwarzen gerathen in Streit. Wie auf Kommando greift Jeder nach dem Revolver. Piff! Paff! Puff! — ein paar Schüsse auf einander, von denen keiner den Gegner trifft, wohl aber den — vereinsamten Gast. Die Neger entfliehen. Der Schwerverwundete wird in's Hospital gebracht. . . .

Im Lincoln-Park — ein später Wanderer. Ein Vagabond taucht auf, hält ihm den üblichen Revolver vor's Gesicht und nimmt ihm Ueberzieher, Rock und Werthsachen ab. Der Beraubte geht weiter, erholt sich von seinem Schreck, freut sich beinahe, daß er so leichten Kaufs davongekommen ist. Ein zweiter Räuber erscheint. Er arbeitet da weiter, wo sein Kollege aufhörte und zieht den Armen noch mehr aus. In Unterkleidern mit Stock und Cylinder kommt dieser zu Hause an. . . .

Selbst die städtische Morgue ist vor den Verbrechern nicht sicher. Sie drangen in die Todtengewölbe, zogen den Leichen die Kleider aus und schleppten eine Masse Sachen weg, welche wegen möglicher späterer Identifizirung unbekannter Todter aufbewahrt wurden. —

Inzwischen befindet sich der Chicagoer Polizei-Chef in Baltimore und hält dort im „Gefängniß-Reform-Club" einen Vortrag über das Thema: „Wie kann man Verbrechen verhindern?" Da der Herr Polizei-Chef die Sache so genau kennt, ob es da vielleicht nicht besser wäre, wenn er — — —

Ich weiß nicht, aber ich denke blos — — —

Versicherungspflicht und freier Unterhalt.

Manche Bestimmungen des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes haben dadurch eine gewisse Berühmtheit erlangt, daß die in Theorie und Praxis zu Tage getretenen Ansichten über ihre Bedeutung weit auseinander gehen. Zu ihnen gehört die des § 3 Absatz 2 des Gesetzes: „Eine Beschäftigung, für welche als Entgelt nur freier Unterhalt gewährt wird, gilt im Sinne dieses Gesetzes nicht als eine die Versicherungspflicht begründende Beschäftigung." Das Reichsversicherungsamt ist von dem Standpunkte der Motive, wonach beim Bezuge von nur freiem Unterhalt die Möglichkeit für den Arbeitgeber, einen baaren Lohnabzug zu machen, die Versicherungspflicht ausschließen müsse, abgegangen und läßt die Versicherungspflicht nicht eintreten, wenn dem freien Unterhalt Genießenden auch unerhebliche Baarzahlungen verabfolgt werden, die einen Abzug gestatten. „Die Personen werden auch dadurch nicht versicherungspflichtig", sagt das Reichsversicherungsamt in seiner Anleitung, „daß sie Taschengeld erhalten; denn letzteres stellt sich regelmäßig als ein Geschenk dar oder fällt doch, soweit es allgemein üblich ist, unter den Begriff des freien Unterhaltes".

Was ist nun **Taschengeld**? was sind **erhebliche**, was **unerhebliche Baarzahlungen**? Bei einer praktischen Gesetz-Anwendung muß die Beantwortung der Frage, ob ein Betrag als Taschengeld anzusehen sei, erhebliche Zweifel und Unsicherheiten im Gefolge haben. Die Entscheidung der unteren Instanzen wird daher immer eine recht unsichere und schwankende sein, und thatsächlich zeigt sich dies in zahlreichen Revisionsentscheidungen des Reichsversicherungsamts über die Auslegung des § 3 Absatz 2. Für die praktische Gesetzanwendung wäre es zweifellos erwünscht, wenn sich endlich eine einheitliche Rechtsentwickelung dahin vollzöge, daß das Taschengeld für die Frage der Versicherungspflicht überhaupt als bedeutungslos erachtet würde. Gerade in der Rechtsprechung, die die Arbeiterversicherungsgesetzgebung angeht, ist **Einheitlichkeit** notwendig.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 27. Dezember.

— Beim **Nahen des Jahreswechsels** sei darauf aufmerksam gemacht, wie es sich dringend empfiehlt, den **Einkauf der Freimarken für Neujahrsbriefe** nicht bis zum 31. Dezember zu verschieben, sondern schon früher zu bewirken, damit die Ueberfüllung der Schaltervorräume zur Zeit des Neujahrsverkehrs thunlichst ferngehalten werde. Ebenso liegt es im eigenen Interesse des Publikums, daß die **Neujahrsbriefe** frühzeitig zur Auflieferung gelangen und daß nicht nur auf den Briefen nach Großstädten, sondern auch auf Briefen nach Mittelstädten die **Wohnung** des Empfängers angegeben werde.

— Wie schon mitgetheilt wurde, war für Anfang n. J. ein **freisinniger Parteitag für Westpreußen und Hinterpommern** in Danzig in Aussicht genommen. Er soll, wie jetzt bestimmt worden ist, am 7. und 8. Januar stattfinden, und zwar am 7. Januar Abends von 7½ Uhr ab eine vertrauliche Besprechung der Vertrauensmänner aus den einzelnen Wahlkreisen und am 8. Januar Mittags 12 bis 2 Uhr eine freisinnige Wählerversammlung im großen Schützenhaussaale zu Danzig.

— **Auf der Eisbahn** fiel am zweiten Feiertage Vormittags beim Schlittschuhlaufen ein junger Mann, der sich erst die Kunst dieses gesunden Bewegungsmittels aneignen wollte, so unglücklich, daß das linke Bein oberhalb des Knöchels gebrochen wurde. Für schleunige Ueberführung zur ärztlichen Behandlung wurde sofort gesorgt.

— Dem Landbauinspektor **Steinbrecht** in Allenstein ist der Charakter als Baurath verliehen worden.

— Dem Regierungs- und Baurath **Freund** in Marienwerder ist der Charakter als Geheimer Baurath verliehen worden.

— Der Referendarius **Hugo Salinger** in Marienwerder ist zum Gerichtsassessor ernannt worden.

— Der Gerichtsvollzieher **Roegler** bei dem Amtsgericht in Pr. Stargard ist auf seinen Antrag mit Pension in den Ruhestand versetzt worden.

— [**Personalien aus der Post- und Telegraphenverwaltung.**] Bestanden die Postgehilfen **Block**, **Faber**, **Homann** und **Mroczkowski** in Danzig und **Krause** in Dirschau die Prüfung zum Postassistenten.

Neuenburg, 24. Dezember. Gestern hat im deutschen Hause eine Weihnachtsbescheerung von 87 armen Schulkindern durch den Vaterländischen Frauenverein stattgefunden. — Am letzten Donnerstage sind an sieben Fortbildungsschüler Prämien im Betrage von 30 Mk. für Fleiß und besonders für gutes Betragen vertheilt. Diese letzten Geschenke bestanden zum größten Theile aus Handswerkszeugen. — Der pensionierte Gerichtsaktuar Krause hierselbst ist zum Amtsanwalt beim hiesigen Gerichte ernannt.

y **Briesen**, 24. Dezember. Der am 11. d. Mts. abgehaltene Weihnachtsbazar des Vaterländischen Frauen-Vereins hat einen Reinertag von 775,11 Mk. ergeben. Auch in diesem Jahre wird ein Theil des Ertrages zur Unterstützung von Armen verwandt werden. Durch eine Sammlung bei den Bürgern unserer Stadt sind zu einer Bescheerung von 80 armen Kindern 200 Mark zusammengebracht worden.

Podgorz, 24. Dezember. Der Bureauassistent L., welcher sich in der vorgestrigen Nacht erschoß, hat die unselige That nach einem neben ihm vorgefundenen Zettel zu schließen wegen Schulden in geringem Betrage vollführt.

i **Löbau**, 26. Dezember. Am Freitag hat in einem hiesigen Geschäft eine Zigeunerin einer armen Frau zwanzig Mark aus der Tasche gestohlen. Als die Diebin darauf verhaftet wurde, schluckte sie das Goldstück herunter.

H **Rosenberg**, 26. Dezember. Am Freitag Abend hat in unserm Kreislazareth der Vorsitzende, Herr Kammerherr v. Brünneck-Bellschwitz, im Anschluß an die Jahressitzung, bei Anwesenheit des Landraths, des Ortsgeistlichen 2c. unter Beihülfe der leitenden Schwester den 18 Kranken des Hauses einen schönen Weihnachtsabend bereitet. Erhebend kennzeichnete sich die Freude auf den Gesichtern aller.

H **Rosenberg**, 26. Dezember. Auch in diesem Jahre haben viele mildthätige Herzen den armen Schülern einen reichen Weihnachtstisch aufgebaut. Die Bescherungsfeier fand in Eylert's Hotel statt. — Viele Arme sind auch von dem Frauenverein durch Weihnachtsspenden erfreut worden.

Marienwerder, 24. Dezember. Bei dem gestrigen Brande beim Töpfermeister Prillwitz ist, wie nunmehr festgestellt worden ist, thatsächlich ein Mensch, der Töpfergeselle Herrmann Kremski, ums Leben gekommen.

rn **Czerwinsk**, 26. Dez. Am heiligen Abend ist auf dem hiesigen Bahnhofe von dem um 10 Uhr 12 Min. von Bromberg hier eintreffenden Personenzuge ein unbekannter junger Mann, dem Arbeiterstande angehörend, überfahren worden. Der Tod trat sofort ein. Bei der Durchsuchung des Verstorbenen wurden gefunden: Eine Geldbörse mit ca. 86 Pf. Inhalt sowie einen sechsmal geladenen Revolver. Sonstige Legitimationspapiere fehlten. Packpapier, worin Nüsse, Pfefferkuchen 2c. enthalten waren, zeigte eine kaufmännische Firma aus Kulm.

k **Aus dem Kreise Schwetz**, 26. Dezember. In der Ortschaft Schirotzken hat sich der Gastwirth, der seit einiger Zeit wahnsinnig ist, die Kehle durchgeschnitten. Da jedoch sofort Hilfe kam, wurde er vor dem sofortigen Tode, durch Verbluten, gerettet. Die Magd des Unglücklichen, welche auch geistesgestört ist, folgte dem Beispiele ihres Herrn und durchschnitt sich die Pulsadern. Auch ihr wurde sofort Hilfe. Jedoch liegen beide Unglücklichen hoffnungslos darnieder.

? **Konitz**, 24. Dezember. Bei dem Kaufmann St. sind in der Nacht von Donnerstag zu Freitag Diebe in den Keller eingebrochen und haben große Mengen amerikanischen Speck und verschiedene andere Gegenstände mitgehen heißen. Die Diebe sind bereits in den Arbeitern Narloch und Pirkowski von hier ermittelt worden.

? **Konitz**, 26. Dezember. Die im hiesigen Kreise belegenen Gemeinden Long und Boesenfleisch sind zu einem Gemeindebezirke mit dem Namen „Long" vereinigt worden. — Am ersten Feiertag Abends wurden auf dem Wege von dem Dorfe D. nach hier zwei Damen von einem Strolche angefallen und mit Mißhandlung bedroht, wenn sie ihr Geld nicht herausgeben würden. Während die eine der Damen dieser Aufforderung nachkam, erhielt der Wegelagerer von der anderen einen solchen Schlag mit einem Schirm über den Kopf, daß er niederstürzte. Hierdurch gewannen die beiden Damen Zeit, das Weite zu suchen.

l **Konitz**, 25. Dezember. Der neuerwählte Bürgermeister Engel hat dem Stadtverordneten-Vorsteher mitgetheilt, daß er die Wahl annehme.

X **Aus dem Kreise Flatow**, 23. Dezember. In der Brennerei zu S. beging ein Arbeiter in diesen Tagen die große Unvorsichtigkeit, mit einer brennenden Lampe dem in Thätigkeit befindlichen Spiritusapparat zu nahe zu kommen. Plötzlich entzündeten sich die entströmenden Spiritusdämpfe, wodurch dem Manne so schwere Brandwunden zugefügt wurden, daß ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte. Nur durch Geistesgegenwart des Brenners und der andern Arbeiter wurde ein noch größeres Unglück, das bei einem Eindringen des Feuers in den Apparat unbedingt hätte entstehen müssen, verhütet.

b **Flatow**, 26. Dezember. Zwei Raufbolde, der unlängst vom Militär entlassene Reservist Thomas aus Neu-Schwente und der Arbeiter Kurkowski aus Friedrichsbruch wurden am Freitag Abend wegen Skandalirens aus der Schänke des Kaufmanns Seydak vor die Thür gesetzt. Auf der Straße erblickten die so unsanft Expedirten den Schuhmacher Eichy, welcher mit dem Kaufmann Seydak Aehnlichkeit hat. In der Meinung, den Kaufmann Seydak vor sich zu haben, schlugen die beiden Raufbolde den armen Schuhmacher Eichy mit ihren gewaltigen Stöcken zu Boden. Tags darauf ist der Mißhandelte gestorben. Er hinterläßt eine junge Frau und zwei kleine Kinder. Die Sektion der Leiche findet morgen statt. Die beiden Raufbolde sind festgenommen worden

tz **Schöneck**, 25. Dezember. Nachdem am Donnerstag Abend der Kindergarten von Frl. Rennwanz im Schützenhause das Weihnachtsfest feierte, fand am andern Abend im Schulsaale die Christbescheerung armer Kinder statt. Die Beiträge waren diesmal so reichlich zugeflossen, daß 135 Kinder beschenkt werden konnten. — Die Viehzählung hat für Schöneck folgendes Resultat gehabt: 293 Haushaltungen zählen 282 Pferde, 489 Stück Rindvieh, 189 Schafe, 449 Schweine, 178 Ziegen und 97 Bienenkörbe.

+ **Elbing**, 26. Dezember. Die Untersuchungskommission hat festgestellt, daß der in seinem Bette todt aufgefundene **Müller Thimm in Rothebude** an Kohlendunst erstickt ist.

χ **Aus Ostpreußen**, 26. Dezember. Der Herr Oberpräsident hat dem Vorstande des Krankenhauses der Barmherzigkeit zu Königsberg die Abhaltung einer Hauskollekte im Jahre 1893 in der Provinz Ostpreußen erlaubt.

Zu Schiedsgerichts-Vorsitzenden der **Ostpreußischen landwirthschaftlichen Berufs-Genossenschaft** sind folgende Herren ernannt worden: 1. für den Kreis Memel: Königl. Regierungs-Assessor Dr. **Hecht** in Königsberg i. Pr.; 2. für den Kreis Rastenburg: Bürgermeister und Amtsanwalt **Wiemiorowski** zu Rastenburg; 3. für den Kreis Mohrungen: Königl. Regierungs-Assessor **Schlange** zu Königsberg i. Pr.

Weißenhöhe, 23. Dezember. Der erkrankte Maurer Sawinski zu Josephowo erhielt auf Anordnung des Arztes ein Fläschchen Opiumtinktur, von welcher er jedesmal zehn Tropfen nehmen sollte. Da auch dessen 8 Monate altes Kind erkrankte, so verschaffte sich die Mutter sogenannte Magentropfen. Gestern verwechselte die Mutter die beiden Fläschchen und gab dem Kinde einen Theelöffel voll von des Mannes Arzenei. Die Wirkung der starken Tinktur zeigte sich sehr schnell; denn nach wenigen Stunden **verstarb** das Kind.

m **Kreis Rößel**, 26. Dezember. Die Amtsvorsteher des hiesigen Kreises, in deren Bezirken **Brandhilfsvereine** bestehen, haben, soweit dies noch nicht geschehen, ungesäumt dem Landrathsamte ein Verzeichniß der diesen Vereinen angehörigen Mitglieder einzureichen. Diese Brandhilfsvereine umfassen mehrere Gemeinden und verpflichten die Mitglieder, bei Brandunglück Getreide, Stroh, Heu und Fuhren an die Versicherten zu liefern. Der zu leistende Beitrag wird nach Hufen berechnet. Vielen Landwirthen hat die Versicherung der Gebäude und die Entschädigung aus den Brandhilfsvereinen bei etwaigem Brandunglück nicht genügt, so daß sie ihr Mobiliar und Inventar noch in Mobiliar-Versicherungen versicherten. Nun ist es zwischen Versicherten und

den Feuer-Versicherungs-Gesellschaften bisweilen zu Streit gekommen, weil jene dreifach versichert sind. Dieser Umstand scheint der Behörde nicht unbekannt geblieben zu sein, so daß jetzt Nachweise über derartige Brandhilfsvereine gefordert werden.

+ **Heilsberg**, 24. Dezember. Der Arbeiter Boenig aus Heilsberg im Dienste des Fuhrhalters Ziemen aus Markeim glitt dieser Tage auf einer Reise in der Gegend von Tarau auf der mit Eis und Schnee bedeckten glatten Chaussee aus, kam unter die Räder seines großen Roßwagens und wurde vollständig zermalmt, so daß der Tod sofort eintrat.

Allenstein, 24. Dezember. Als der Wirth F. aus Göttkendorf gestern Abend hier mit seinem zweispännigen Fuhrwerk nach Hause fuhr, wurde er gleich hinter dem Langsee unweit des sogenannten schwarzen See's von einem unbekannten Mann überfallen. F. wurde von dem Wegelagerer am Pelzkragen nach hinten auf den Wagen gezogen, erhielt mit einem Stock einen Schlag über den Kopf und wurde dann vom Wagen geworfen. Der Anfallende bestieg sodann das Fuhrwerk und jagte davon. Der Knecht und ein Sohn des F., welche dem F. bereits entgegenkamen, sind dem Fuhrwerk auch in Lykusen begegnet, und als der Sohn, trotz der Dunkelheit das Fuhrwerk erkennend, seinem vermeintlichen Vater zurief, er möge ihn doch mitnehmen, schrie der unbekannte Mann, der Vater liege dort, indem er nach hinten zeigte und scharf weiter fuhr. Heute früh wurde das Fuhrwerk unweit des Langsee's, seines sämmtlichen Inhalts von ziemlichem Werthe beraubt, wieder gefunden. Der Thäter ist bisher unermittelt geblieben.

Lyck, 23. Dezember. Durch Feuer ist am Mittwoch die Schule zu Schwiddern zerstört worden. Der Brand brach in den Wirthschaftsgebäuden der benachbarten Gastwirthschaft aus, äscherte diese ein und verpflanzte sich auch auf das Schuletablissement.

φ **Goldap**, 25. Dezember. Die hiesige Kreissynode wählte als Mitglieder des Vorstandes die Herren Pfarrer Jordan-Spittkehmen, Rittergutsbesitzer Biedenweg-Dorschen, Rechtsanwalt Ebel und Bürgermeister Kadgien-Goldap, als Mitglieder des Synodal-Rechnungsausschusses die Herren Superintendent Wodäge-Goldap, Pfarrer Neumann-Gurnen und Rittergutsbesitzer Biedenweg-Dorschen, als Synodalrechner Herrn Bürgermeister Kadgien und als Synodalvertreter für innere Mission Herrn Pfarrer Freiberg-Tollmnigkehmen. Den Bericht über das vom Konsistorium gestellte Proponendum: „Was kann von Seiten der Kreissynoden und der kirchlichen Körperschaften der einzelnen Gemeinden geschehen, um die Gemeinden vor den sektirerischen Anfechtungen erfolgreicher als bisher zu bewahren?" erstattete Herr Pfarrer Kuhnke-Gawaiten. Herr Pfarrer Freiberg-Tollmnigkehmen besprach das Thema über „die Mitwirkung der Kreissynode bei der Behandlung der Mischehen" und Herr Superintendent Wodäge referirte über die sittlichen und kirchlichen Zustände der einzelnen Gemeinden des diesseitigen Kreises.

Insterburg, 23. Dezember. Der Draintechniker G. hat sich heute früh in Darkehmen erschossen. — Bei dem Vormittags von hier nach Lyck abgegangenen Zuge verbrannte ein Kilometer von Darkehmen ein leerer Personenwagen bis auf die Eisentheile.

ei **Pillau**, 26. Dezember. Für die hiesige Pilotage ist der bei der Schiffszimmergenossenschaft in Memel neuerbaute Dampfer „Möwe" hier angekommen.

♀ **Bromberg**, 26. Dezember. In der am 24. d. Mts. im Lauer'schen Lokale abgehaltenen Generalversammlung der Nebenrendantur der Lehrersterbekasse des Großherzogthums Posen beschloß die Versammlung sich für die Liquidation der Kasse zu erklären und wählte als Delegirten für die am 30. d. Mts. in Posen zusammentretende Generalversammlung, in welcher die Frage wegen Liquidation der Kasse auf der Tagesordnung steht, den Lehrer Zepki von hier.

ff **Wreschen**, 26. Dezember. Der Rechtsanwalt und Notar Thiel hierselbst ist zum Justizrath ernannt worden.

W **Landsberg**, 23. Dezember. In der gestrigen Stadtverordnetensitzung wurden weitere 10000 Mk. für die Pumpversuche der Wasserleitung bewilligt. — Nach dem Hauptetat der Verwaltung des brandenburgischen Provinzialverbandes sind in dem Etatsjahr 1892/93 — für die Zwecke des Landarmenwesens — 1500000 Mk. durch Provinzialabgaben aufzubringen, d. i. bei Berücksichtigung der zu erwartenden Abgänge u. s. w. 9 Prozent der in den einzelnen Land- und Stadtkreisen aufkommenden direkten Staatssteuern. Auf den hiesigen Stadtkreis, welcher ein Gesammtsteuereinkommen von 206721,04 Mk. hat, entfallen 18604,89 Mk. und auf den Landkreis, welcher ein Steuereinkommen von 280657,75 Mk. hat, entfallen 25259,20 Mk.

[] **Rummelsburg**, 26. Dezember. Am heiligen Abend hat die Bescheerung von 300 armen Schulkindern stattgefunden.

Stargard i. P., 24. Dezember. Wegen Majestätsbeleidigung und öffentlicher Beleidigung zweier Sergeanten vom 9. Grenadierregiment ist der Maler Alexander Lange aus Swinemünde zu einem Jahre Gefängniß verurtheilt worden. — Der Buchdrucker und Stadtverordneten Vorsteher Hendeß ist seit drei Tagen verschwunden. Angeblich drohte diesen eine Anklage wegen Sittlichkeitsverbrechen. Hier herrscht große Aufregung über das Verschwinden.

Entscheidungen und Verfügungen.

— Eine Brodausträgerin, welche regelmäßig von einem bestimmten Bäcker ihren Bedarf entnimmt, denselben gegen Gewährung entsprechenden Rabatts bezahlt und sodann an ihre Kunden verkauft, ist durch Urtheil des Reichsversicherungsamts vom 6. Dezember für eine selbstständige Unternehmerin, nicht eine Angestellte des Bäckers, und sonach für nicht versicherungspflichtig und rentenberechtigt erklärt worden. Daran ändert es auch nichts, wenn der Bäcker die unverkaufte Waare gutwillig, ohne dazu verpflichtet zu sein, zurücknimmt.

— Nach § 56 der Preußischen Städteordnung vom 30. Mai 1853 geschieht die Anstellung der städtischen Beamten durch den Magistrat; sie erfolgt, soweit es sich nicht um vorübergehende Dienstleistungen handelt, auf Lebenszeit. In Bezug auf diese Bestimmung hat das Reichsgericht durch Urtheil vom 19. September 1892 ausgesprochen: 1) Eine Vereinbarung zwischen dem Magistrat und dem anzustellenden Beamten, wonach das Dienstverhältniß ein zeitlich begrenztes sei, ist rechtsunwirksam. 2) Zur Umwandlung einer vorübergehenden Dienststellung des Beamten in eine endgültige und demzufolge lebenslängliche genügt eine stillschweigende Willensäußerung durch konkludente Handlungen, insbesondere das jahrelange Fortbestehenlassen des Dienstverhältnisses und die Aufnahme der Dienstbezüge des Beamten in den Stadthaushalts-Etat.

— In Bezug auf die §§ 292, 293, II 2 des Preußischen Allgemeinen Landrechts: § 292: hat der Vater Kindern, die eigenes Vermögen besitzen, bei ihrer Verheirathung oder anderweitigen Niederlassung, außer der eigentlichen Ausstattung einen Brautschatz oder Mitgabe zugewendet: so gilt die rechtliche Vermuthung, daß es aus dem eigenthümlichen Vermögen der Kinder geschehen sei; und § 293: Dergleichen besondere Mitgabe muß sich also das Kind auf sein Vermögen anrechnen lassen, insofern nicht der Vater das Gegentheil deutlich und bestimmt erklärt hat — hat das Reichsgericht durch Urtheil vom 11. Juli 1892 ausgesprochen, daß, wenn nicht dem Vater der Beweis geführt wird, daß er bei der Hingabe der Mitgift in schlüssiger Weise erklärt habe, er gebe dem Kinde die Mitgift aus seinem eigenen Vermögen, das Kind die Mitgift auf sein Vermögen sich anrechnen lassen muß.

— Der Beneficialerbe, welcher die Nachlaßgläubiger dadurch, daß er ihre Forderungen nicht anerkennt, zum Prozeß zwingt, hat nach einem Beschluß des Reichsgerichts vom 13. Oktober 1892 im Gebiete des Preuß. Allg. Landrechts im Falle des Unterliegens stets die Prozeßkosten aus seinem eigenen Vermögen zu tragen.

— Unter die Bestimmungen des Handelsgesetzbuches über das Frachtgeschäft fällt, nach einem Urtheil des Reichsgericht vom 5. Oktober 1892, auch die Beförderung leerer, im Eisenbahnzuge mitrollender Wagen durch die Eisenbahnverwaltung.

— Giebt Jemand seinem Geschäftsfreunde sein Wechselaccept, damit sich dieser damit bei anderen Personen Kredit verschaffe, und geräth sodann der Geschäftsfreund in Konkurs, so macht sich dieser nach einem Urtheil des Reichsgerichts vom 21. Juni 1892 im Gebiete des Preußischen Allgemeinen Landrechts dadurch nicht der strafbaren Gläubigerbegünstigung (§ 211 Konk.-Ordn.) schuldig, daß er den Acceptanten vor den übrigen Gläubigern sicherstellt.

Verschiedenes.

— Der evangelische Prediger und Schriftsteller Prof. Dr. Paulus Cassel ist am Freitag in Friedenau bei Berlin gestorben. 1820 zu Glogau von jüdischen Eltern geboren, betrieb Saul Cassel (so hieß er ursprünglich) in Berlin philosophische und rabbinische Studien und beschäftigte sich nach ihrer Vollendung mit Forschungen zur jüdischen Geschichte und Literatur. Entscheidend für Cassels Lebensgang wurde der Wandel, der in dem Anfange der 50er Jahre allmählich in seiner religiösen Auffassung eintrat und der 1855 mit seinem Uebertritte zum evangelischen Glauben seinen Abschluß fand. Der Uebertritt fand in Erfurt statt, wo Cassel von 1850 an mit literarischen Arbeiten beschäftigt und später zugleich als Bibliothekar, im Dienste der Erfurter Akademie stehend, lebte. 1859 nahm Cassel, nachdem er zuvor noch in Erfurt den Professortitel erhalten hatte, seinen Wohnsitz in Berlin und wandte sich hier, nachdem er die theologischen Prüfungen abgelegt hatte, dem Berufe als Seelsorger zu. Er bethätigte sich zunächst lebhaft im Sinne der Judenmission. Später verschaffte er sich ganz auf eigene Faust eine kleine Gemeinde, die von 1867 an in der Christuskirche ihr eigenes Gotteshaus hatte.

— Das Schauspiel eines doppelten Sonnenuntergangs haben die Bewohner des Schmiedeberger Thales jetzt wieder etwa zwei bis drei Wochen hindurch bei klarem Wetter. Die Sonne verschwindet das erste Mal hinter der Schneekoppe und bleibt wohl eine Viertelstunde lang unsichtbar. In dieser Zeit wirft die Koppe einen kegelförmigen Schatten ins Thal. Derselbe ist so lang, daß er bis an die Stadt Schmiedeberg heranreicht. Nach 15 Minuten erscheint die Sonne wieder über dem Rande des Melzergrundes und geht hinter demselben nach wieder einer Viertelstunde zum zweiten Male unter. Dagegen hat die benachbarte Baudenkolonie Forstlangwasser ein Haus aufzuweisen, dessen Bewohner jetzt viele Wochen hindurch nicht einen einzigen Sonnenstrahl erblicken.

— In Folge anhaltenden Regens, der fast drei Tage dauerte, ist ganz Valencia überschwemmt. Die Häuser in den niedrig gelegenen Stadttheilen stehen vollständig unter Wasser. In der inneren Stadt erreichte das Wasser eine Höhe von fast zwei Meter. Der Ueberschwemmung ist viel Rind- und Borstenvieh, das einen Werth von mehr als 300000 Mark darstellt, zum Opfer gefallen; auch sollen Menschenleben zu Grunde gegangen sein. Der kleine Turiafluß ist mächtig angeschwollen und trägt außer zahlreichen Thierleichen ganze Häuser, Baumgruppen und viel Getreide mit sich fort. Ein Theil der Stadt Alcira ist gleichfalls vollständig überschwemmt.

— An der Küste von Marbella bei Malaga herrschte Donnerstag ein furchtbarer Seesturm, durch den das Fischer-Barkschiff „El Torres" Schiffbruch litt. Es versank mit der gesammten, 13 Personen starken Bemannung vor den Augen der am Ufer stehenden Angehörigen der Fischer.

— In Mailand herrschte dieser Tage ein so ungewöhnlich dichter Nebel, daß zwei Wagen in die offenen Abzuggräben der äußeren Stadttheile stürzten. Nicht weniger als sieben Menschen ertranken in den nicht umzäumten Kanälen, da ihnen bei der undurchdringlichen Finsterniß trotz ihres Schreiens nicht rechtzeitig Hilfe gebracht werden konnte.

— In Tschistopol (Gouvernement Kasan überfielen dieser Tage acht Strolche eine Frau, die sie mit ihren vier Kindern ermordeten. Der Mann war zur Zeit abwesend. Die inzwischen verhafteten Mörder gestanden das Verbrechen nur verübt zu haben, um sich Geld zum Ankaufe von Schnaps verschaffen zu können, da ihnen in ihrer Stammkneipe nicht mehr auf Kredit verabfolgt wurde. Ihre Beute bestand in Kleidungsstücken von etwa 2 Rubel Werth.

— [Die erste Lokomotive in Angora] Die erste Maschine der von einer deutschen Gesellschaft erbauten Linie Ismid-Eskischehir-Angora traf kürzlich in der kleinasiatischen Hauptstadt Angora ein. Der Vali, der erste Regierungsbeamte von Angora, Abedin Pascha, war mit seiner Begleitung dem festlich dekorirten Zuge in 25 Wagen, eskortirt von einer Schwadron Kavallerie, entgegengefahren. Die Begegnung fand auf schneebedeckter Ebene, eine Viertelstunde vor Angora statt. Abedin Pascha nebst Begleitung nahmen nun in den für sie reservirten Salonwagen des Zuges Platz. Eine nach vielen Tausenden zählende Menschenmenge war in dem Bahnhofe versammelt. Nach altem Gebrauche waren bereits gegen 9 Uhr morgens fünfzehn Hammel mit vergoldeten Hörnern im Beisein des Paschas auf den Schienen geschlachtet worden, über deren Blut der erste Zug später hinwegrollte. Die Thieropfer wurden unter dem Volke zum Festessen vertheilt. Unter der spalierbildenden Menge erregten verschiedene bis auf eine ganz kurze Kameelhaarhose völlig nackten Pehlewans (Ringkämpfer) die Aufmerksamkeit der europäischen Zeugen des Ereignisses. Unter den Klängen der deutschen Nationalhymne, welcher vor dem Einlaufen des Zuges der Hamidié-Marsch (Sultanhymne) vorangegangen war, sowie nicht endenwollenden Jascha und Händeklatschen der Bevölkerung hielt der Zug vor der Station. Abedin Pascha vollzog hierauf mittels eines polirten Schraubenschlüssels die Ceremonie der Befestigung der letzten Schiene. Es folgte eine begeistert aufgenommene Rede des Paschas, die in einem Hoch auf Sultan Abdul Hamid II. gipfelte. Den Schluß der offiziellen Feier bildete ein Segensspruch des Mufti. Im Anschluß hieran fanden zunächst die Ringkämpfe der nackten Pehlewans, sodann Schwerttänze statt. Kaum hatten die von Eskischehir angekommenen Festtheilnehmer den Spezialzug verlassen, als auch schon die Menge sich in wilder Hast auf die Wagen stürzte und es sich in und auf denselben bequem machte. Ein wahres Wunder ist es, daß kein Unglücksfall dabei zu beklagen war. Das Zugpersonal, sowie die Bewohner Angoras wurden mit Bonbons und Limonaden bewirthet.

(Unf. Gef.)

— [Der Lauf der Welt.] Unzufriedener (sieht einen gewesenen Schlächter Equipage fahren): „So ist es auf der Welt! Den Schlächtern geht's von Tag zu Tag besser, — den Bessern aber gehts immer schlechter!"

— [Neues Wort.] Vater (die Tochter mit einem jungen Mann überraschend): „Was ist denn das? Kennst Du den Menschen schon lange?" Tochter (bittend): „Ach Papa, sei nicht böse, wir haben uns ja schon über zwei Jahre postlagernd geliebt!"

Briefkasten.

O. K. Elbing. Das kann schon sein. Elise Annuske, die Verfasserin der Weihnachtsgeschichte „Tante Versehung", ist 1860 in Kulm geboren als Tochter eines Gerichtsraths, ihre Erziehung erhielt sie in Elbing, von 1880—1884 war sie als Erzieherin thätig, hielt sich dann zum Zwecke weiterer Ausbildung bis 1885 in Berlin auf, um später in die höhere Mädchenschule von Fräulein Mütenik in Dessau als Lehrerin einzutreten; gegenwärtig wirkt sie in Oeynhausen. Unter dem Pseudonym O. Gäander hat sie mehrere Novellen verfaßt, welche in verschiedenen Blättern erschienen sind.

A. B. 100. Sie wollen polizeilich bestellter Fleischbeschauer werden. Die Bestellung erfolgt auf Grund einer theoretischen und praktischen Prüfung bei dem Kreisphysikus. Die Prüfung erstreckt sich auf die Handhabung des Mikroskops im Allgemeinen und auf den Gebrauch desselben behufs Erkennung von Trichinen insbesondere. Es werden dem Kandidaten eine Anzahl von Präparaten vorgelegt, welche er sämmtlich richtig zu erkennen im Stande sein muß. Beziehen Sie aus einer Buchhandlung eine Anleitung für Fleischbeschauer zum Preise etwa 1 Mark.

O. K. Sch. Nein. Schon versorgt.

Oberförsterei ...
Kiefe...
im Wege des schri...

Belauf	Jagen	...
Luttom	21	
Rittel	105	
Niederheide	128	
Friedenthal	171	
Mühlhof	214	
"	222	
"	23	
Summa		

Die neben... für diesen Term... meinem Geschäfts... Erstattung der ... jeder Taxklasse ... schlages sind bi... mit der Aufschri... ausdrückliche Erk... Verkaufsbedingun... hält. Später ei... ungiltig. Eröff... Vormittags 11 ... dem Meistgebot ... Vorbehalt der R... preises sofort, de... Anbruchhölzer d... Die Belaufsbeam... jeder Auskunft b...

Rittel, d...

Oberförs...
Reg.-Bez. ...
An dem am ...
Vormitt... Im Gasthause zu... Holztermin kom... dem Schutzbezirk... Kiefern ca. ... 90 rm Klo... 512 rm Re...
Jammi, den ...
Königlich...

Fabrik...
kauft unter vorher... Saate...
B. Ho...

Gesch... stück...

Ein Müh...
das sich zur Ne... Orte durchaus ... gänzlich eignet, ... Acker, Wiesen u... Gefl. Offerten a... schrift Nr. 6525 ... des Geselligen i...

Parz...
Von Die... Dezember... tags 10 Uh... Tage, findet... Frau Mars... die weitere ... Gutes M... mark Westpr... Käufer w... Lage u. Besch... an Ort und ... Schnee lieg... wird bemerk... noch Boden ... kaufen ist. ... sind sehr gü...
J. Moses, ...

Bran...
Bullkälber a...
Stammzü...
Im Alter v. 2 ...
Sprungfähige ...
Dominium...

Oberförsterei Rittel a. d. Ostbahn, Kreis Konitz Wpr.

Kiefern-Langnutzholzverkauf

im Wege des schriftlichen Aufgebots aus dem Wadel 1892/93. (6705)

Belauf	Jagen	Ungefährer Festgehalt in den Taxklassen I. üb. 2fm	II. 2-1.51	III. 1.50-1.01	IV. 1-0.51	V. b. 0.50	Sa.	Entfernung km von der Brahe	davon Chaussee
Luttom	21	16.1	46.6	176.2	405.8	174.4	819.1	3.8	
Rittel	105	—	9.7	59.6	120.7	59.7	249.7	5.—	3.5
Niederheide	128	45.6	153.4	347.5	274.1	31.1	851.7	2.2	
Friedenthal	171	34.5	141.4	276.—	376.8	101.1	929.8	3.2	
Mühlhof	214	2.1	26.2	172.4	547.6	158.—	906.3	2.5	
"	222	32.1	88.4	139.—	153.7	40.7	453.9	1.4	
"	23	34.—	67.—	180.—	85.—	14.—	380.—	1.5	
Summa		164.4	532.7	1350.7	1963.7	579.—	4590.5		

Die neben den giltigen allgemeinen forstfiskalischen Verkaufsbedingungen für diesen Termin aufgestellten besonderen Bedingungen können jeder Zeit in meinem Geschäftszimmer eingesehen oder ebenso wie die Aufmaaßlisten gegen Erstattung der Copialien eingefordert werden. Angebote für den Festmeter jeder Taxklasse 1. des einzelnen Schlages oder 2. des gesammten obigen Einschlages sind bis **Montag, den 9. Januar 1893,** Abends 9 Uhr versiegelt mit der Aufschrift: „Submission" an meine Adresse zu richten und müssen die ausdrückliche Erklärung enthalten, daß Bieter sich den allgemeinen und speciellen Verkaufsbedingungen unterwirft und sich durch Abgabe des Gebots für gebunden hält. Später einlaufende, den Bedingungen nicht entsprechende Offerten sind ungiltig. Eröffnung im öffentlichen Termin **Dienstag, den 10. Januar,** Vormittags 11 Uhr im Sieg'schen Gasthause in Rittel. Der Zuschlag wird dem Meistgebot sofort ertheilt, sofern die Taxe erreicht wird, andernfalls mit Vorbehalt der Regierungsgenehmigung. Baare Anzahlung von 1/4 des Kaufpreises sofort, des Restes in 6 Wochen. Die oben nicht mitenthaltenen wenigen Anbruchhölzer derselben Schläge werden im Termine meistbietend versteigert. Die Belaufsbeamten sind zur örtlichen Vorzeigung der Schläge angewiesen. Zu jeder Auskunft bin ich bereit.

Rittel, den 22. Dezember 1892.

Der Oberförster.
gez. **Zoch.**

Oberförsterei Jammi

Reg.-Bez. Marienwerder.

An dem am 3. Januar 1893,
Vormittags 10 1/2 Uhr,
im Gasthause zu **Mischke** stattfindenden Holztermin kommen zum Ausgebot aus dem Schutzbezirk Rudnick:
Kiefern ca. 164 Stück Bauholz, 90 rm Kloben, 165 rm Stöcke, 512 rm Reiser III.

Jammi, den 22. Dezember 1892.
Königliche Oberförsterei.

Fabrikkartoffeln

kauft unter vorheriger Bemusterung (5 kg)
Saaten-Geschäft
B. Hozakowski, Thorn.

Geschäfts- u. Grundstücks-Verkäufe.

Ein Mühlenetablissement

das sich zur Nebeneinrichtung einer am Orte durchaus fehlenden Bäckerei vorzüglich eignet, ist als Rentengut nebst Acker, Wiesen und Gebäuden verkäuflich. Gefl. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 6525 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Massiv. **Haus,** 3 Stub., Küche u. Stall u. Gart., i. gr. Dorfe a. See gel. v. 10 Jah. erb. u. bis j. Höck. betr., für d. Spottpr. v. 1500 Mk. u. ein ganz massiv. **Kruggr.** in Jucha hat zu verk. ev. z. verp. Antw. geg. Ret.-Mrk. H. Auschwitz, Jucha Ostpr.

Guts-Verpachtung.

Das zur Herrschaft Runowo gehörige, im Kreise Wirsitz, Regierungsbezirk **Bromberg** belegene

Gut Joachimshoeh

soll von Johanni 1893 ab auf 18 Jahre **verpachtet** werden.

Das **Gut Joachimshoch** liegt 3 Kilometer von der **Station Waldungen** der im Bau begriffenen **Eisenbahnlinie Nakel-Konitz** entfernt und hat eine Größe von ca. 2000 Morgen durchweg drainirtem, in guter Cultur befindlichen Boden.

Die Pachtbedingungen sind im herrschaftlichen Rentamte hierselbst einzusehen und wird Abschrift derselben auf Wunsch eingesandt.

Runowo, Kreis Wirsitz,
im Dezember 1892.
Das Dominial-Rentamt.

Eine kl. **Restauration** mit Schank ist sofort mit Einrichtung für einige Hundert Mark zu übernehmen. C. G. Baudelow, Bromberg, Kasernenstr.

Parzellirung!

Von **Dienstag, den 27. Dezember d. Js.,** Vormittags 10 Uhr ab und folgende Tage, findet im Gasthause der Frau **Marschall** in Mroczno die weitere Parzellirung des **Gutes Mroczno** bei Neumark Westpr. statt.

Käufer wollen sich von der Lage u. Beschaffenheit des Bodens an Ort und Stelle, solange kein Schnee liegt, überzeugen. Es wird bemerkt, daß meistens nur noch Boden I. Klasse zu verkaufen ist. Die Bedingungen sind sehr günstig.

J. Moses, Lautenburg Wp.

Parcelacya!

Od **Wtorku, dnia 27go Grudnia r. b.,** od godziny 10téj przed południem, i w dni następne, rozpocznie się w oberży pani **Marschall** w **Mrocznie** dalsze rozparcelowanie posiadłości **Mroczna** p. Nowemmiastem nad Drwęcą.

Szanowni kupcy zechcą się o położeniu i dobroci ziemi na miejscu, zanim śnieg spadnie, przekonać. Zwraca się na to uwagę, iż tylko jeszcze ziemia pierwszéj klasy jest do sprzedania. Warunki są bardzo korzystne.

J. Moses, Lidzbarg.

Braune Ostfriesen, ohne Abz., hochedel!

Bullkälber a 0,50 Mk. p. Pfd. Lebendgew. u. 4 Mk. Stallgeld ab hies. Bahnhof

Stammzüchterei der großen weißen Yorkshire Vollblut.

Im Alter v. 2 Mon. Zuchteber 45 Mk. Zuchtsäue 35 Mk.
" " " 3 " " 62 " " 49 "
" " " 4 " " 85 " " 70 "
} ab hies. Bahnh incl. Stallg. u. Käfig
Sprungfähige Eber 140—250 Mk., gedeckte Erstlingssäue 110—150 Mk.
Dominium Domslaff bei Hammerstein Westpr.

Mein seit ca. 20 Jahren bestehendes

Fuhrgeschäft

(Beerdigungs- u. Chaisenfuhrwesen) will ich sofort für 4000 Thlr. verkaufen. 14 Wagen, 10 Pferde rc. Otto Wiese, Berlin, Wrangelstraße 141. (6577)

Verkauf ein. Gastwirthschaft

Umstände halber. (6738)

20 Jahre im Besitze, **unmittelbar am Güterbahnhof u. Viehrampe,** verbunden mit einer gr. Viehverladung, bestehend aus ein. Gasthaus, massiv, mit gr. Tanzsaal, Gast- u. Fremdenzimmern, Privatwohnung, Viehwaage, gr. Stall. u. Remisen, 2 Pferde, 5 Last- u. 3 Kutschwagen, 1 Rollwagen zum Speditionsgeschäft, Miethseinnahme ca. 350 Mk. Reflektanten wollen sich direkt an mich wend. M. Wittenberg, Kreuz Ostbh.

Eine Schmiede und Stellmacherei

ist sofort zu verpachten. (6545)
Bonowski, Schmiedemeister,
Mocker, Thornerstraße Nr. 34.

Arbeitsmarkt für männl. Personen.

Wirthschafter

sucht Stellung von sogleich. 27 Jahre alt, Landwirthschaftsschule besucht, Soldat gewesen, 5 Jahre praktisch thätig. Zu erfragen bei (6721)
O. Kittel, Culmsee.

Ein junger Mann, Specerist, auch in der Sämereienbranche vollständig vertraut, sucht gestützt auf gute Zeugnisse per 1. resp. 15. Januar k. Js. Stellung. Gefl. Off. unter **I. U.** postlagernd Dragaß bei Graudenz.

Braumeisterstelle-Gesuch.

Ein durchaus tüchtig., solider **Braumeister** sucht zum 1. Februar anderw. Stellg. Derselbe wäre nicht abgeneigt, sich an einer Brauerei zu betheiligen. Prima Zeugnisse und Referenzen stehen zu Diensten. Meldungen werden briefl. mit Aufschrift Nr. 6433 durch die Expedition des Geselligen, Graudenz, erbeten.

Ein junger **Glasergeselle,** welcher mit allen in sein Fach schlagenden Arbeiten sowie Bleiarbeiten vollst. vertr. ist, s. v. sof. dauernde Beschäft. Off. bitte an Ed. Stoehr, Thorn 3 zu senden.

Suche vom 1. Januar oder früher dauernde Stellung als **Müller.** Bin mitte 20er, mit sämmtl. Maschinen der Neuzeit vertraut, und guter Schärfer, welches ich durch gute Zeugnisse nachweisen kann. Meldungen an
Franz Kammerau,
Gr. Gablick, Kreis Lötzen, Ostpr.

Stellung erhält Jeder überallhin umsonst. Fordere per Postkarte Stellen-Auswahl. **Courier, Berlin-Westend.**

Haupt-Agenten

suchen wir für Graudenz u. allerorten, f. Lebensversicherung, Sterbekasse, Bankgelder u. s. w. Monatseinkommen 100 bis 200 Mk. Achtbare Herren mit zahlreicher Bekanntschaft wollen sich ausführlich melden b. Subdirektion d. „Deutschland", **Otto H. Hein, Danzig.**

Lohnender Nebenverdienst

ohne Spesen u. Risiko w. soliden Pers. jed. Stand. nachgew. Anfr. **sub J. T. 5915** an die Exped. des Berliner Tageblatt **Berlin S.W.** erbeten

---

Gesucht wird zu sofort ein seminaristisch gebildeter (6703)

Lehrer

für die hiesige Ackerbauschule. Meldungen nimmt entgegen
Zelenin per Berent,
im Dezember 1892.
Sehnow, Dirigent.

Für Rechtsanwaltsbureau in Masuren ein der poln. Sprache mächtiger

Bureauvorsteher

von sofort gesucht.

Meldungen mit kurzem Lebenslauf und Zeugnißabschriften unter 6696 durch die Expedition des „Geselligen" erbeten.

Für die Detail-Abtheilung unserer Herrengarderoben-Fabrik suche wir einen branchekundigen (6695)

Verkäufer.

Offerten mit Photogr. und Zeugniß-Abschriften an M. Lövinsohn u. Co., Danzig erbeten.

Ein solider und ehrlicher (6719)

junger Mann

der deutschen und polnischen Sprache mächtig, findet in meinem **Material-, Destillations-, Bier- und Restaurations-Geschäft** sofort Stellung.
A. Kurzinsky, Lautenburg.

Mehr. Branntweinbrenner

werden gesucht. Näheres durch Dr. W. Keller Söhne, Berlin, Blumenstraße 46 zu erfahren.

Suche per 1. Januar 1893 einen tüchtigen, selbstständigen, (6760)

älteren Gehilfen;

auch findet bei mir per sofort

ein Lehrling

Stellung. Arthur Krause, Uhrmacher, Graudenz.

Für mein Colonialwaaren- und Delikatessen-Geschäft suche per sofort oder später einen tüchtigen, branchekundigen

Expedienten.

Auch kann

ein Lehrling

mit guter Schulbildung eintreten. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 6766 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Ich suche zum baldigen Antritt einen tüchtigen jüngeren

Schriftsetzer

welcher im glatten Satz geübt ist Bedingung schnelle Arbeiter. Stellung dauernd. Anfangsgehalt 15 Mark.
Gleichzeitig suche ich (6712)

zwei Lehrlinge

für meine Buchbinderei und Buchdruckerei.
Louis Schwalm, Verlagsbuchhandl., Riesenburg.

10—12 tücht. Tischlergesellen

finden von sofort bei gutem Lohn für feinere Bauarbeiten dauernde Beschäftig. bei J. Leitreiter, Dampftischlerei, Inowrazlaw.

Ein ordentlicher nüchterner

Wassermüller

der eine kleine Mühle selbstständig zu führen versteht, kann sofort eintreten bei Poehlke, Nelberg b. Kauernik.

Wegen plötzl. Todesfalles kann sich

ein ordentl. Müllergeselle

auf meiner Holländer Mühle melden.
(6769) Lachmann, Skarlin.

Ein Stellmachergeselle zwei Lehrlinge

ohne Lehrgeld, von sogleich gesucht.
Riedlich, Graudenz, Grabenstr. 22.

Von sofort evtl. später wird ein tüchtiger, nüchterner

Schmied

der den Dampfdreschapparat zu führen versteht, bei hohem Lohn und Deputat gesucht. (6722)
Dom. Lindenau per Usdau
Station Koschlau Ostpr.

Ein tüchtiger Schmied

der die Dampfdreschmaschine zu führen versteht und einen Burschen halten muß,

ein tüchtiger Maurer und ein verheirath. Pferdeknecht

finden zum 1. April 1893 gute Stelle bei hohem Lohn in (6704)
Seubersdorf b. Garnsee.

Spätestes zum 1. April n. Js. wird ein gut empfohlener

verheiratheter Schmied

der eine Dampfdreschmaschine nachweislich zu führen versteht, bei hohem Gehalt und Deputat gesucht.

Meldungen werden brieflich mit der Aufschrift 6620 durch die Expedition des Geselligen, Graudenz erbeten.

Ein Gärtner

verheirathet, womöglich ohne Familie, findet Stellung vom 15. Februar 1893.
Dom. Freimark bei Weißenhöhe a. Ostbahn.
Die Verwaltung.

---

1 Wirthschafts-Inspektor

gut empfohlen, findet bei 400 Mark Jahres-Gehalt nebst freier Station von sofort Stellung. (6724)
Dom. Freimark bei Weißenhöhe a. Ostbahn.

Ein älterer, durchaus (6715)

zuverlässiger Hofbeamter

wird zum 1. Januar oder 1. Februar 1893 in Skalmirowitz bei Wierzchoslawitz, Prov. Posen, gesucht.

Ein älterer, tüchtiger

Wirthschaftsinspektor

beider Landessprachen mächtig, unverheirathet, findet per 1. Januar 1893 auf einem größeren Ritterqute Stellung. Gehalt nach Uebereinkunft. Gefl. Off. werden brieflich mit Aufschrift Nr. 6707 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Inspektor

gesucht per 1. April 1893. Gehalt 600 Mark. Dienstpferd. (6270
Augustenhof bei Dt. Brzozie Wpr.

Ein mit guten Zeugnissen versehener, verheiratheter, evangel.

Wirth

findet zum 1. April evtl. gleich Stellung auf dem Gute
Schönfeld bei Danzig.

Dom. Guttowo bei Radosk sucht sofort (6726)

einen Eleven

ohne Pensionszahlung oder einen energischen **Wirthschafter.** Zeugnisse erbet.

Ein evangel. Kutscher

gewandter Fahrer, mit guten Zeugnissen, der auch einen **Scharwerker** stellen muß, findet von sofort Stellung. Gefl. Meldungen werden briefl. mit Aufschr. Nr. 6627 durch die Exped. des Gesell. in Graudenz erbeten.

Dom. Bielitz bei Bischofswerder sucht bei gutem Lohn und Deputat

zwei verheir. Pferdeknechte

mit oder ohne Scharwerker zum 1. Januar 1893. (6728)

Einen tüchtigen, soliden und zuverlässigen (6770)

Bierfahrer

sucht für sofort **Schloßbrauerei Christburg Wpr.**
C. Wilke.

Zwei Lehrlinge

können sofort in mein Materialwaaren-, Eisen- und Schank-Geschäft eintreten.
F. Brozat, Mühlhausen Ostbahn.

Einen Lehrling

zur Fleischerei sucht (6764)
F. A. Unrau, Kulmerstraße 16.

Für mein Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft suche ich per sofort einen (6641)

Lehrling.

M. Suchowolski, Thorn.

Ein ordentl. Laufbursche

kann sich sofort melden. (6784)
Köppel, „Deutsches Haus".

Für Frauen und Mädchen.

Eine **Gastwirthstochter,** die die Schneiderei erlernt hat, sucht vom 1. Januar Stellung als **Verkäuferin** im Bäckerei- oder Bonbon-Geschäft. Zu erfragen bei Besitzer Schilke in Pillichowo bei Riesenburg. (6631)

Eine junge, kräftige Meierin

sucht zum 1. Januar und später Stellung, am liebst. in einer Dampfmolkerei, da selbige mit Alfa-Separator vertraut ist Zu erfragen bei (6735)
Bäckermeister Wenzel, Saalfeld.

Eine tüchtige und erfahrene

Meierin

mit den Apparaten der Jetztzeit vollständig vertraut und im Besitz guter Zeugnisse, sucht per 1. Januar 93 oder später Stellung. Gefl. Offerten werden briefl. mit Aufschr. Nr. 6578 durch die Exped. des Gesell. in Graudenz erbeten.

Meine Tochter Margarethe Reikowski, welche die feine Küche erlernt hat, sucht gestützt auf gute Zeugnisse vom 1. Januar ab, oder später,
zur Stütze der Hausfrau
entweder auf dem Lande, oder aber in der Stadt Stellung.
Amalie Thiessen, Marienburg, Bastel 1.

Wirthinnen, Nähterinnen resp. **Stützen, Ladenmädchen** mit überaus guten Zeugnissen, empfehle ich zu Neujahr und später. (6768)
Frau Lina Schäfer.

Von **sofort** wird zur Beaufsichtigung eines achtjährigen Knaben auf dem Lande eine

Erzieherin oder gepr. Kindergärtnerin

gesucht. Meldungen mit Gehaltsansprüchen, Zeugnissen und Photographie erbeten an
Rittergutsbesitzer Lessing,
Falkenburg bei Maximilianowo
(Kreis Bromberg).

Ein evang. musik. Erzieherin

mit bescheidenen Ansprüchen, die auch in Latein bis zu Quinta unterrichten kann, wird für 2 Knaben von sofort gesucht. Meldungen n. Zeugnißabschr. w. briefl. m. Aufschr. Nr. 6626 d. d. Expedition des Geselligen, Graudenz, erb.

Eine mit schriftlichen Arbeiten gut vertraute (6781)

Contoristin

findet von sofort Stellung.
C. L. Kauffmann, Graudenz,
Cigarrenfabrik.

Ein anständiges, arbeitsames, jüdisches Mädchen, welches im Kochen und in der Wirthschaft bewandert ist, findet sofort als

Stütze der Hausfrau

bei gutem Salair Stellung. (6690)
Meldungen befördert unter Nr. 498
M. Jung in Lautenburg.

Zur Leitung einer Filiale

in der Kurzwaarenbranche wird eine respektable, kautionsfähige **Dame** gesucht. Kenntniß d. Branche erforderl. Die Filiale befind. sich nahe b. Danzig. Off. werd. briefl. m. Aufschr. Nr. 6669 d. d. Exped. d. Gesell. in Graudenz erb.

Eine tüchtige, selbstthätige

Wirthin

erfahren im Kochen, Backen, Federviehaufzucht, Wäsche, wird zu sofort resp. 1. Januar für 210 Mk. Gehalt jährlich gesucht von (5165)
Dom. Breitenfelde b. Hammerstein.

Herrschaftl. Köchinnen, Stubenmädchen, gediente Kindermädchen

erhalten noch zu Neujahr und später sehr gute Stellen durch (6767)
Frau Lina Schäfer, Oberthornerstr. 19.

Eine perfekte Köchin

wird gesucht. Schriftliche Offerten mit Zeugnißabschriften sind zu senden an
Robert Tilk, Thorn.

---

1 Aufwärterin sucht Friese, Marienwerderst. 37.

Bestellschein

für unsere geschätzten auswärtigen Abonnenten.

(Auszuschneiden und dem nächsten Postamt oder einem Landbriefträger ausgefüllt gefl. zu übergeben).

Unterzeichneter bestellt hiermit bei dem Kaiserlichen Postamt

zu .... 1 Exemplar des

Grandenzer Geselligen

Postzeitungs-Katalog Nr. 2560.

für das I. Quartal 1893. Der Abonnements-Betrag mit Mk. 1,80 folgt anbei.

.................., den ....ten Dezember 1892.

Name: ....

Betrag von .... Mk. .... Pf. erhalten.

.................., ... 1892.

Kaiserl. Post ....

Drittes Blatt. **Der Gesellige.** No. 304.

Graudenz, Mittwoch] [28. Dezember 1892.

Der Assistent.

Ein Lebensbild von B. Hervl. [Nachdr. verb.

„Hier, Nummero 7 und Nummero 8“ —

„Ist nicht nöthig, wir gehören zusammen, aber können Sie uns keine niedrigere Nummer geben, daß wir eher an die Reihe kommen? — Wir sind von auswärts und haben so wenig Zeit.“ —

„Es geht nach der Reihe, Madame, da kann ich Ihnen nicht helfen — das hat der Herr Professor 'mal so befohlen, da darf ich keine Ausnahme machen — bitte, hier ist das Wartezimmer.“ —

Lautlose Stille herrschte in dem weiten Gemach, trotzdem eine Anzahl Kranker mit ihren Begleitern darin versammelt waren; alte Herren, Frauen mit Kindern und junge Mädchen. Jeder saß stumm an seinem Platze, auch die letztgekommenen Damen nahmen, ohne ein Wort zu sprechen, Besitz von zwei Sesseln, die Aeltere, die vorher die ominöse Nr. 7 bekommen hatte, trommelte aber bald energisch mit den Fingern auf dem gemalten, eleganten Tisch; die Andere, vermuthlich die Tochter, ein liebliches, bleiches Mädchen mit leicht gewelltem braunem Haar und großen, trübe ins Zimmer blickenden, blauen Augen, hielt die Hände leicht gefaltet, von Zeit zu Zeit hob ein tiefer Seufzer ihre Brust.

„Wie fatal, das Warten“, meinte die Mutter, „wir hätten uns anmelden lassen sollen, da wären wir gleich angenommen.“

„Werde nicht ungeduldig, liebe Mama,“ entgegnete die sanfte Mädchenstimme, „mir ist die kleine Pause eine rechte Erholung, es ist mir ganz bange ums Herz, was der Herr Professor sagen wird.“

„Er wird Dir helfen, mein Kind, nicht umsonst ist er so berühmt und so beliebt, zu dem Manne kann man schon Vertrauen haben, unbedingt thue ich, was er sagt; bist ja meine Einzige und kann schon was drauf wenden. Aber sieh nur, Annchen, diesen prachtvollen Tisch.“ —

„Das ist gewiß ein Geschenk einer dankbaren Patientin.“ —

„Und sieh nur die Bilder, ach Annchen, die schöne weiße Gruppe.“ —

„Ein Amor, Mutterchen, mit dem Pfeil.“

„Ach, die Figur hier, die ist noch schöner, schade, da haben sie der hübschen Frau den Arm abgebrochen, gewiß beim Umzug.“

„Nein Mutterchen“, berichtete Anna leise, „das muß so sein, das ist eine Venus.“

„Eine Venus und so entzwei, na das ist auch was Neumodisches — wer war denn die?“

„Eine Liebesgöttin, Mutterchen.“

„Liebesgöttin“, murmelte die Frau, „alles Unsinn, so etwas muß man den Menschen gar nicht in den Kopf setzen, — hast Du das auch in der Pension gelernt? Alles Unsinn, mein Kind! — Heut zu Tage heißt's nur praktisch sein, sich um Haus und Küche kümmern, hübsch das Seine verwalten, gute Ziegel brennen zu lassen, wie bei uns zu Hause, und dann für gehörigen Absatz sorgen, — ach, Annchen, wenn Du doch ein Einsehen haben wolltest!“

„Mutter, Mutter, nicht hier, nicht so laut, die Leute werden ja aufmerksam“, bat das gequälte Mädchen. —

Es war mittlerweile leerer im Zimmer geworden. Mit mehr oder minder befreiten Mienen waren die Abgefertigten aus des Arztes Zimmer gekommen. Ungeduldig lief die Mutter mit großen Schritten im Zimmer auf und ab, hier den Staub auf der Lampenglocke mißbilligend betrachtend, dort die Blumen auf dem Tisch ordnend, — am liebsten hätte sie gleich Symmetrie in das vernachlässigte Bücherspind gebracht. „So 'ne rechte Gelehrtenwirthschaft,“ murmelte sie „da ist keine Ordnung, kein Zug darin, hab's ja immer gesagt, nein, mit einem Gelehrten darf mir Niemand kommen.“

Anna hörte die leise gesprochenen Worte und zuckte schmerzlich zusammen.

„Wenn ich bitten darf, meine Damen.“

Da waren sie nun im Heiligthum des großen Gelehrten. Ein weites, halb verhängtes Zimmer — das Auge mußte sich erst an die Dämmerung gewöhnen — ein Tisch, bedeckt mit Instrumenten, stand in der Mitte; der berühmte Arzt, eine sympathische Persönlichkeit mit wohlwollenden klugen Zügen trat ihnen entgegen.

Im Hintergrunde des Zimmers, am unverhängten Fenster, saß ein junger Mann, mit dem Ordnen von Instrumenten beschäftigt.

„Ich will mich Ihnen nur gleich vorstellen, Herr Professor“, begann die ältere Dame, — ich bin die Ziegeleibesitzerin Hermsdorf aus der Nähe, — dies hier ist meine einzige Tochter Anna.“ —

Der junge Mann im Hintergrunde des Saales erhob sich fast ungestüm, er schien den Raum verlassen zu wollen, aber als besänne er sich schnell eines Besseren, nahm er geräuschlos seinen Platz wieder ein, scheinbar eifrig mit der Arbeit beschäftigt.

„Mein Mann ist lange todt — ich habe die Sorge allein für Wirthschaft und Erziehung, aber, mein lieber Herr Professor, ich möchte lieber zwei Wirthschaften verwalten, als eine Tochter erziehen.“

„Mutter“ —

„Laß mich nur reden, Annchen, der Herr Professor muß Alles wissen. Nun hatte ich das Kind also in die Pension geschickt, frisch und vergnügt ging sie hin, und nach zwei Jahren kam sie wieder, — in sich gekehrt und blaß — da hatte sie gewiß viel zu viel gelernt, — und nun sollte sie sich um die Wirthschaft kümmern und nachher meinen Verwalter heirathen.“

Annchen saß mit tief gesenktem Kopf — der Professor lächelte. „Ein lieber netter Mensch, Herr Professor, nicht mehr ganz jung, aber noch in den besten Jahren, voller Interesse für die Wirthschaft, so ein rechter, verständiger Mann, der gewiß gut zur Anna sein wird, — Alles war so schön zurecht gelegt, da kommt das Mädchen und sagt nein.“

„Aber gute Mutter, wozu das Alles.“

„Lassen Sie nur, mein Fräulein,“ beruhigte der Professor das erregte Mädchen — „da ist mir alles wichtig genug, — habe ich einen Blick in die umgebenden Verhältnisse und in das Seelenleben meiner Patienten gethan, so ist's mir oft viel leichter, die körperlichen Beschwerden zu besiegen“ — und liebevoll strich er die Wange des erröthenden Mädchens.

„Also bitte, Madame, fahren Sie nur fort.“

„Also, Herr Professor, — das Mädel ist und bleibt störrisch, trotz allem Zureden, sie will ihn nicht, sie mag ihn nicht, sie liebt ihn nicht, — ich dringe in sie, da kommt denn die ganze Geschichte heraus, daß sie in der Stadt einen jungen Mann kennen gelernt hat, Bruder der Freundin, einen jungen Arzt, wissen Sie, Herr Professor, — einen von denen, wie sie so zu Hunderten herum laufen — denn ehe sie es zu etwas bringen, das dauert 'ne Weile. Der also hat's ihr angethan — Gedicht gemacht, Blumen geschickt — na, das kennt man ja. Er liebt sie, sie liebt ihn, gesagt haben sie es sich noch nicht, — das war solch Anschmachten von Weitem, aber einen Andern will sie partout nicht, — na, Blumen schicken und Gedichte machen, das thut mein Verwalter nun nicht, aber dafür ist er auch ein verständiger Mann, ein gesetzter Mann.“

„Nun, liebe Frau, was kam dann?“

„Na, Herr Professor, und dann ging der Sommer in's Land, und die Anna ward immer elender und elender, zu guter Letzt kam noch eine arge Lungenentzündung, weiß der Himmel woher, und unser alter Physikus hat gedoktert und gedoktert, mal ist's auch besser geworden, aber das dauerte wieder nicht lange, dann kamen die Kopfschmerzen wieder, und schwach wurde sie, immer schwächer — mit dem Heirathen ließ ich sie ja natürlich in Ruh', erst mußte sie doch auskurirt werden — und so eilig war's auch nicht. Mein Gott, ich bin noch nicht so alt, daß ich mich durchaus zur Ruh' setzen muß, — da haben wir denn nun soviel von Ihnen gehört, und da bin ich heute früh mit der Anna hergekommen — hoffentlich finden Sie nun das Rechte heraus.“ —

„Nun sehen Sie mich einmal an, mein liebes Fräulein, — haben Sie viel geweint?“ —

„Ja“, flüsterte Anna. —

„Geweint?“ fragte die Mutter — „ja, wann denn, davon habe ich doch nie etwas zu sehen bekommen“ —

„Ach, Mutterchen, wenn ich allein war und spät in der Nacht — ach, ich war ja so unglücklich —“

„Thränenfistel in höchster Blüthe“, konstatirte der Arzt, — „nun, mein Fräulein, nur nicht wieder anfangen zu weinen, da laufen die Thränen denn gleich wieder bachweise herab, — o, das müssen wir uns abgewöhnen. Also an den Verwalter denken wir vorerst 'mal gar nicht, — bitte Herr Kollege, die Lampe mit dem Augenspiegel!“

Der Assistent erhob sich, — es dauerte ziemlich lange, ehe er dem Geheiß Folge leistete; — endlich war es so weit, — er trat erregt näher, die Lampe zitterte in seiner Hand, — da traf ihn das volle Licht. Anna sprang wie elektrisirt von ihrem Stuhl empor und blieb mit weit geöffneten Augen starr stehen, jeder Blutstropfen war aus ihrem Gesicht gewichen, — sie wollte sprechen, rufen, doch sie vermochte es nicht, — fast bewußtlos sank sie zurück.

„Otto, Du, — Sie?“ stammelte sie.

Die Lampe hatte geklirrt, so unsanft war sie auf den Tisch gesetzt worden, — der Assistent neigte sich zu dem lieblichen, bleichen Mädchen.

„Anna, meine theure, liebe Anna, hab' ich Dich endlich wieder, nun weiß ich doch erst, daß Du mich liebst.“

„Na, Gott steh mir bei,“ murrte Frau Hermsdorf, — „das wird ja hier eine nette Kur werden, — das ist wohl am Ende gar der Herr Doktor selbst.“

„Ja, ja, meine liebe, verehrte Frau,“ bestätigte der wohlwollende Professor, — das scheint mir auch so zu sein. Nun wird mir erst Manches klar, das träumerische Wesen meines jungen Freundes und sein Grübeln. Doktor Köhler ist seit mehreren Monaten mein lieber Assistent, einer der fleißigsten, der geschicktesten Aerzte, die ich je in meiner Umgebung gehabt, nicht einer von den „Hunderten“, die in der Welt herumlaufen, — aber wissen Sie was, lieber Kollege,“ wendete er sich zu dem jungen Mann, „heute wollen wir einmal die Rollen tauschen, heute sollen Sie der behandelnde Arzt, und ich will der Assistent sein; und während Sie da der kleinen Patienten in die Augen schauen — will ich Ihnen hier bei der hochverehrten Frau Schwiegermutter assistiren, — still, keinen Dank, das soll und muß sie werden!“

Und während nun der junge Arzt süße Zwiesprache hielt mit seiner lieblichen Kranken, während deren Augen immer heller, immer fröhlicher, immer glücklicher leuchteten, und verstohlene, aber innige Küsse die zarten Hände bedeckten, hatte der liebe alte Arzt und Menschenkenner der würdigen Ziegeleibesitzerin gravitätisch den Arm gereicht, sie in die Fensternische geführt und in eindringlichster Weise mit ihr geredet.

„Sie haben Vertrauen zu mir gehabt, verehrte Frau,“ so hatte er angefangen, „und Sie sollen sich nicht täuschen, ich werde mit Gottes gnädiger Hilfe Ihr Kind gesund — und Sie werden es glücklich machen.“ Und dann hatte er immer herzlicher gesprochen, jeden Widerstand zu besiegen gewußt, man hörte von „glänzender Carriere,“ — „Glück zertrümmern,“ — „tödtliche Augenkrankheit,“ — „Frau in den besten Jahren,“ — „Verwalter,“ — „selbst noch glücklich werden“ — irren wir nicht, so war auch ein Handkuß vernehmbar geworden.

Aengstlich hatte die Mutter nach dem jungen Paare geblickt, das sich in völliger Weltvergessenheit befand.

„Nun, wie ist's, Herr Kollege“, examinirte der Professor, „ist die Untersuchung beendigt, wie lautet Ihre Diagnose, — haben Sie bereits Mittel gefunden und in Anwendung gebracht?“

Lächelnd schlug er die Fenstervorhänge auseinander, in lieblichstem Erröthen stand das junge Mädchen da. „Nun, meine junge Freundin“, fuhr er fort, „ich war inzwischen auch nicht unthätig, und habe eine wichtige Konsultation abgehalten dort mit dem lieben Mütterchen — da haben wir denn folgende Kur verabredet: Fräulein Anna darf weder Tag noch Nacht weinen, darf und soll den Dr. Otto Köhler lieben und muß ihn noch vor Ablauf eines Jahres heirathen, damit endlich die Augenentzündungen aufhören. Zufrieden?“

Anna lag am Herzen der Mutter, jubelte und dankte und schluchzte.

„Nicht weinen, Annchen“, sagte die Mutter, „ich will ja Alles thun, nur nicht mehr weinen — 's ist Gift für Dich, sagt der Herr Professor“. —

„Und danken will ich's Ihnen, Frau Mutter, mein Lebenlang —“ sagte der glückliche, junge Assistent. —

Die Sprechstunde war beendet, Anna hatte von Otto das Versprechen entgegennehmen dürfen, daß er in wenigen Tagen auf die Besitzung der Mutter kommen würde; die Herren geleiteten die Damen durch das jetzt leere Wartezimmer.

Wie pfiffig sah jetzt der Amor aus, und wie holdselig lächelte die herrliche Venus trotz ihrer fehlenden Gliedmaßen, — man hätte glauben können, daß sie Beide über irgend Etwas eine große Freude hätten! Die Mutter war augenscheinlich in Gedanken; die Geschichte mit dem Verwalter schien ihr durch den Kopf zu gehn. —

Annchen ergriff beim Abschied die Hand ihres Helfers und Beschützers, drückte sie innig und dankte ihm aus Herzensgrund für ihr Glück.

„Aber, mein liebes Fräulein“ meinte der liebe, edle Menschenfreund — „mir haben Sie heut wirklich gar nicht zu danken — ich war ja nur — der Assistent!“

Verschiedenes.

— Der praktische Arzt Dr. Konstantin v. Tischendorf ist letzten Sonnabend nach fünftägiger Verhandlung wegen versuchten Betruges in einem Falle und vollendeten Betruges in fünfzehn Fällen zu acht Monaten Gefängniß verurtheilt worden. Konstantin v. Tischendorf, ein Sohn des verstorbenen bekannten Professors v. Tischendorf, ist seit 1885 in Leipzig ansässig. Er errichtete dort eine Privatklinik, die er der Ortskrankenkasse zur Verfügung stellte. Die Anklage legte ihm zur Last, in 72 Fällen Krankenbesuche und Konsultationen wissentlich falsch in die Honorarrechnung gebracht zu haben; außerdem soll v. Tischendorf an die Patienten direkte Forderungen gestellt haben, obgleich er die Forderungen auch der Ortskrankenkasse liquidirte. Gegen 140 Zeugen waren zu vernehmen. v. Tischendorf hat nach eigenen Angaben ein jährliches Einkommen von 10000 Mark.

— [Der schlaue Bursche.] Lieutenant (zum neuen Burschen): „Sieh' mal zu, ob der Thermometer gefallen ist!“ Bursche (zurückkehrend): „Nein, Herr Lieutenant, er hängt noch!“

— [Herausgeschlüpft.] Onkel: „Was, schon wieder willst Du Geld?! Erst neulich schickte ich Dir doch welches, um Deine Schulden zu bezahlen, hast Du denn das vergessen?“ — Studiosus: „Nein, vertrunken!“ (Unf. Ges.)

Wetter-Aussichten [Nachdruck verb.]
auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

28. Dezember. Trübe, wärmer, ziemlich lebhafte Winde, Niederschläge.

Berlin, 23. Dezember. Städtischer Centralviehhof. Amtlicher Bericht der Direktion. Seit Mittwoch waren zugeführt: 319 Rinder, 2521 Schweine, darunter 619 Bakonier, 1155 Kälber, 285 Hammel. Der Rinderauftrieb wurde ziemlich ausverkauft. Die Montagspreise leicht erzielt. Der Markt in inländischen Schweinen verlief recht rege. Die Preise stiegen rapid und es wurde schnell geräumt. Gesucht war — wie gewöhnlich an Festtagen leichte Waare. I war nur in nicht nennenswerther Zahl vertreten. II und III brachte 53—58 Mk. für 100 Pfund mit 20 pCt. Tara. Auch Bakonier waren bei fester Haltung des Geschäfts schnell vergriffen und erzielten 47—48 Mk. für 100 Pfund mit 50 Pfund Tara aufs Stück. Bei Kälbern war der Auftrieb für den letzten Markt vor dem Fest schwach beschickt. Deshalb zogen die Preise erheblich an. I 62—68, ausgesuchte Waare darüber, II 56—60, III 45—55 Pfg. für 1 Pfund Fleischgewicht. Hammel, sämmtlich Ueberständer vom großen Markt, wurden nicht gehandelt.

Butter. Gebr. Lehmann & Co. **Berlin**, 23. Dezember 1892.
Im Großhandel an Producenten franco Berlin bezahlte Abrechnungspreise sind: (Alles per 50 Kilo): Für feine und feinste Sahnenbutter von Gütern, Milchpachtungen und Genossenschaften Ia 105—108, IIa 101—104, IIIa 98—100, abfallende 90—97 Mark. Landbutter: Preußische und Litauer 90—95, Pommersche 90—95, Netzbrücher 90—95, Polnische — Mk.

Berliner Produktenmarkt vom 23. Dezember.

Weizen loco 144—155 Mk. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, Dezember 151,75—151,25 Mark bez., April-Mai 153 bis 152,50 Mark bez., Mai-Juni 156—153,50 Mark bez.

Roggen loco 128—135 Mk. nach Qualität gefordert, inländischer 131—132,50 Mk. ab Bahn bez., Dezember 135,25 bis 135 Mark bez., Dezember-Januar 133,75—133,25 Mk. bez., April-Mai 135,25—134,75—135 Mk. bez, Mai-Juni 136,25 bis 135,75—136 Mk. bez., Juni-Juli 137,25—137 Mk. bez.

Gerste loco per 1000 Kilo 115—165 Mk. nach Qualität gef.

Hafer loco 135—154 Mk. per 1000 Kilo nach Qualit. gef., mittel und gut ost- und westpreußischer 135—141 Mk.

Erbsen, Kochwaare 153—205 Mk. per 1000 Kilo, Futterwaare 136—146 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität bez.

Rüböl loco ohne Faß 49,4 Mk. bez.

Berlin, 23. Dezember. **Spiritus-Bericht.** Spritus unversteuert mit 50 Mark Konsumsteuer bel. loco 50,9 bez., unversteuert mit 70 Mark Konsumsteuer belastet loco 31,4 bez., Dezmbr. und Dezember-Januar 30,5 bez., Januar-Februar 30,5 bez., April-Mai 31,9—31,8 bez., Mai-Juni 32,2—32,1 bez., Juni-Juli 32,7—32,6 bez, Juli-August 32,2—33,1 bez., August-September 33,6—33,5 bis 33,6 bez. — Gekündigt 10000 Liter. Preis 30,50.

Original-Wochenbericht für Stärke und Stärkefabrikate von Max Sabersky. **Berlin**, 24. Dezember 1892.

	Mark		Mark
Ia Kartoffelmehl	$18^{3}/_{4}$—19.5	Rum-Couleur	35—37
Ia Kartoffelstärke	$18^{3}/_{4}$—19,5	Bier-Couleur	35—36
IIa Kartoffelstärke u. Mehl	16—17,5	Dextrin, gelb u. weiß Ia.	2[illegible],5—28,5
Feuchte Kartoffelstärke loco und parität Berlin	9,80	Dextrin secunda	25—26
Ffkr. Syrupfabr. notiren Ffkr. Fabr. Frankfurt a. O.	9,40	Weizenstärke (klst.)	34—35
		Weizenstärke (grßst.)	41—42
		do Hallesche u. Schles	41—42
Gelber Syrup	$21^{1}/_{2}$—22	Schabestärke	30 nom.
Cap. Syrup	$22^{1}/_{2}$—23	Reisstärke (Strahlen)	48—49
Cap. Export	24—24,5	Reisstärke (Stücken)	46—47
Kartoffelzucker cap.	23—24	Maisstärke	32 nom.
Kartoffelzucker gelb	21,5—22		

Stettin, 24. Dezember. **Getreidemarkt.**

Weizen unv., loco 140—148, per Dezember 150,00 Mark, April-Mai 152,00 Mk. — Roggen unver., loco 120—126, per Dezember 129,00, per April-Mai 132,00 Mk. — Pommerscher Hafer loco 127—135 Mark.

Stettin, 24. Dezember. **Spiritusbericht.** Unverändert. Loco ohne Faß mit 70 Mk. Konsumsteuer 30,00, per Dezember 29,40, per April-Mai 31,00.

Magdeburg, 24. Dezember. **Zuckerbericht.** Kornzucker excl. von 92% 14,90, Kornzucker excl. 88% Rendement 14,20, Nachprodukte excl. 75% Rendement 12,20. Fest.

Posen, 24. Dezember. **Spiritusbericht.** Loco ohne Faß (50er) 48,30, do. loco ohne Faß (70er) 28,80. Matt.

Thorn, 24. Dezember. **Getreidebericht** der Handelskammer (Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Weizen unverändert, 130/1pfd. bunt 137/8 Mark, 132/3pfd. hell 140/1 Mark, 134/5pfd. hell 142 Mark. — Roggen unverändert, 122/3pfd. 114 Mk., 124/6pfd. 116/17 Mk. — Gerste, Brauwaare 130/140 Mk., feinste Sorten theurer. Futterwaare 106/110 Mk. — Hafer 130/135 Mark.

Bekanntmachung.

Die Herren Arbeitgeber werden an die Einzahlung der bis zum 31. Dezemb. cr. fälligen Kranken-Kassen-Beiträge, sowie der Invaliditäts- und Altersversicherungsbeiträge hierdurch erinnert.

Graudenz, den 21. Dezember 1892.
Allgemeine Orts-Kranken-Kasse.
Stern.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Bekanntmachung fordern wir die Arbeitgeber auf, die bis zum 31. Dezember cr. fälligen **Beiträge** an den Rendanten der Allgemeinen Orts-Kranken-Kasse Herrn Stern im Geschäftszimmer, Tabakstr. 6, zu zahlen. Die Zahlung muß **sofort**, spätestens binnen **8 Tagen**, erfolgen und zwar während der Dienststunden in den Vormittagen von 9 bis 12 Uhr, mit Ausnahme der Sonnabende.

Graudenz, den 21. Dezember 1892.
Der Magistrat.

Steckbriefserneuerung.

Der hinter dem Knecht **Franz Flizik**, zuletzt in Rauden aufhaltsam, unter dem 21. Mai 1889 erlassene, in Nr. 103 dieses Blattes aufgenommene Steckbrief wird erneuert. Actenzeichen L. 83/89.

Graudenz, d. 22. Dezember 1892.
Der Erste Staatsanwalt.

Bekanntmachung.

Die Bearbeitung der auf Führung des Handels- und Genossenschafts-Registers — Art. 13, 14 und 15 des Handels-Gesetz-Buchs und § 147 des Reichs-Gesetzes vom 1. Mai 1889 über die Erwerbs- und Wirthschafts-Genossenschaften — betreffenden Geschäfte findet für das Jahr 1893 im Zimmer Nr. 3 des hiesigen Amtsgerichts statt und werden die vorgeschriebenen Bekanntmachungen durch den „Deutschen Reichs- und Königlich Preußischen Staats-Anzeiger, den öffentlichen Anzeiger der Königlichen Regierung zu Marienwerder sowie durch den **Graudenzer Geselligen** bewirkt werden.

Tuchel, den 20. Dezember 1892.
Königliches Amtsgericht.

Gemäß § 147 des Gesetzes vom . Mai 1889 wird bestimmt, daß Bekanntmachungen aus dem Genossenschaftsregister außer im Deutschen Reichs-Anzeiger diesseitig
a) für größere Genossenschaften im Schlochauer Kreisblatt, **Graudenzer Geselligen** und der Danziger Zeitung;
b) für kleinere Genossenschaften im Schlochauer Kreisblatt
erfolgen werden.

Hammerstein, d. 24. Dezbr. 1892.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Freitag, den 30. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr,
werde ich in **Kl. Wiremby** bei Czerwinsk (6697)
1 Klavier (Flügel), 1 Geldschrank, 1 Sopha u. 2 Sessel mit rothem Seidenbezug, 1 groß. Spiegel, 1 eichen. Buffet, 12 eichene Stühle u. 1 eichen. Speisetisch, 1 Damenschreibtisch, 1 Nußbaumsophatisch, 1 eichenen Schreibtisch, 1 eichen. Bücherschrank, 1 eichen. Sopha, verschiedene Sessel, Sophas, Waschtische mit Marmorplatt., Stühle, Spiegel, Schränke, Gardinen, Bettgestelle, Betten, Teppiche u. a. m.
öffentlich meistbietend zwangsweise gegen sofortige Baarzahlung versteigern.

Mewe, den 24. Dezember 1892.
Hoepfner, Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche
Zwangs-Versteigerung.
Am Mittwoch, den 28. d. Mts.
Mittags 12 Uhr,
werde ich bei dem Besitzer **Matthias Bartkowski** zu Abbau Mrozno
einen Ochsen
meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkaufen.

Neumark, d. 26. Dezember 1892.
Poetzel, Gerichtsvollzieher.

Regierungsbezirk
Marienwerder.

Donnerstag, d. 5. Januar 1893, von 10 Uhr Vormittags ab, werden im Kruge zu Eisenbrück aus den Jagen: 77, 80b — Belauf Ferdinandshof, 24, 45a, 84a — Belauf Junkerbrück, 119 — Belauf Kobbelberg, 105c, 164d, 204, 207 — Bel. Eisenbrück, 154, 172b, 209a — Bel. Halkenbrück und 224a, 254, 256ab, 258 — Bel. Wüsthof des Kgl. Forstreviers **Eisenbrück** ca. 8000 Fm. Kiefern-Nutzstämme I. bis V. Cl., darunter ca. 4000 Fm. Handelsholz, öffentlich meistbietend versteigert. -- Die Schläge liegen von Weihnachten ab zur Besichtigung bereit. Weitere Auskunft giebt der unterzeichnete Oberförster. (6177)

Der Oberförster.
Schuppius.
Der Forstreferendar.
Mecklenburg.

Telegr.-Adr.: Dukatenmann

Nur baare Geldgewinne! Haupttreffer Mark 90000, 40000 etc.

VII.
Weseler Geld-Lotterie

Originalloose Mk. 3, ½ Anth. Mk. 1.75, ¼ Mk. 1.
Ziehung am 7. Januar 1893. Liste und Porto 30 Pf. extra, empfiehlt
Georg Joseph, Berlin C., Grünstr. 2.

Telegr.-Adr.: Dukatenmann

Oeffentliche
Zwangs-Versteigerung.
Am Sonnabend, d. 31. d. Mts.,
Vormittags 11 Uhr
werde ich bei dem Einsassen **Theophil Zedlowski** in **Samplawa**
4 Ferkel, 6 Hühner, 10 Schfl. Kartoffeln, 1 Tisch, 1 Wanduhr ꝛc.
meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkaufen.

Neumark, d. 26. Dezember 1892.
Poetzel, Gerichtsvollzieher.

In dem **am 9. Januar 1893** im Gasthause zu **Kasparus** anberaumten (6691)
Holzversteigerungstermin
kommen auch ungefähr **500 Stück Kiefern-Bauholz** verschiedener Taxklassen mit circa **450 Festmeter Inhalt** aus den Schutzbezirken Jagdhaus Kranichbruch und Rehberg zum Ausgebot
Oberförsterei Wildungen,
Post Gr. Schliewitz.
Der Forstmeister.

Gründlichste Ausbildung durch brieflichen Unterricht in
Buchführung (auch landwirtschaftl.)
kaufmänn. Rechnen, Wechsel-Lehre, Schönschrift u. Deutsch. Sprache g. geringe Monatsrat. Verl. Sie Prosp. u. Lehrbriefe I fr. u. grat. zur Durchsicht v. Ersten Handels-Lehr-Institut
Jul. Morgenstern, Magdeburg,
Jacobstrasse 37.

Eine **größere Holzhandlung sucht ganze Einschnitte v. Waldmühlen in fichtenen, tannenen u. kiefernen, schmalen und breiten besäumten**
Brettern
sowohl, als auch von schwachen
Kanthölzern.
Offerten sub G. D. 3 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Magdeburg.**

Circa 2500 Stück
Syrup-Barrels
auch **Petroleum-Barrels,** werden zu kaufen gesucht. Gefl. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 6559 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Gyps, Rohr
sucht in großen Posten zu **kaufen** und bittet um Offerten (6393)
Eduard Dehn, Dt. Eylau
Dachpappen-Fabrik.

Hochtragende
Kühe u. Sterken
kauft (6562)
Viehhändler **A. Henke,**
Graudenz, Rehdenerstraße Nr. 7.

Eine rentable Wassermühle wird von sogleich zu pachten oder auch zu kaufen gesucht.
Offerten Z. 199 postl. Bieffellen.

Eine kleine gangbare
Ziegelei
wird zu pachten gesucht. Gefl. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 6718 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Ich warne hiermit Jeden, mein. Sohn **Johann Woinowsky II**, 19 J. alt, d. ohne Grund sich a. mein. Hause entfernt, wed. etw. z. borg., noch v. ihm etw. z. kaufen, da ich f. dess. Schuld. n. aufk. **Franz Woinowsky,** Bes., Malankowo v. Lissewo.



Gummi-Waaren-Fabrik
feinster Spezialitäten v.
Gust. Graf, Leipzig,
vers. ausf. illustr. Preisl. 20 Pf. verschl.

Pianoforte-
Fabrik L. Herrmann & Co.,
BERLIN, Neue Promenade 5,
empfiehlt ihre Planinos in neukreuzsait. Eisenconstruction, höchster Tonfülle und fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versandt frei, mehrwöchentliche Probe geg. Baar oder Raten von 15 Mk. monatl. an. Preisverzeichniss franco. (517

Delikaten	200	400	800	1200
Bückling	3,50	6,50	12,50	18 Mk.

Frischer Hering 1 Ctr. 3½, 2 Ctr. 6 Mk
Nur Ia Waare. Betrag vorher einzusenden; keine Bahnnachnahme.
E. Degener, Fischerei, Swinemünde.

SCHERING'S Pepsin-Essenz
nach Vorschrift von **Dr. Oscar Liebreich,** Professor der Arzneimittellehre an der Universität zu Berlin.
Verdauungsbeschwerden, Trägheit der Verdauung, Sodbrennen, Magenverschleimung, die Folgen von Unmäßigkeit im Essen und Trinken werden durch diesen angenehm schmeckenden Wein binnen kurzer Zeit beseitigt.
Preis per ¹⁄₁ Fl. 3 M., ½ Fl. 1.50 M.
Schering's Grüne Apotheke, Berlin N.
Niederlagen in fast sämmtlichen Apotheken und Drogenhandlungen.
Man verlange ausdrücklich Schering's Pepsin-Essenz.

Direkt bezogene:
Medizinal-Tokayer, Specialität für Reconvalescenten,
Medicinischen Rothwein, Specialität für Blutarme,
Süssen Ober-Ungar, Dessert- und Frühstückswein,
empfehlen im Detail zu Engros-Preisen (2906)
Hans Raddatz, Graudenz, Altestraße 5,
L. M. v. Hulewicz, Löbau Westpr., Drogenhandlung.

Illustrirte Zeitung für Mode und Handarbeiten.
Die elegante Mode
Herausgegeben von der Redaction des „Bazar".
Preis vierteljährlich nur 1¾ Mark.
Monatlich erscheinen 2 Nummern.
Jede Nummer bringt Schnittmuster in natürlicher Grösse.
Colorirte Stahlstich-Modenbilder.
Man abonnirt bei allen Postanstalten und Buchhandlungen für 1¾ Mark vierteljährlich.

Pianos
kreuzsaitig, Eisenbau, liefert z. Fabrikpreis mit monatlich Mk. 20 ohne Preiserhöhung.
Zur Probe franco.
Pianofabrik Georg Hoffmann,
Berlin SW. 19, Jerusalemerstr. 14.

VII. Weseler Geld-Lotterie
Ziehung bestimmt am 7. Januar
Hauptgewinne M. 90 000, 40 000, 10 000 etc.
Originalloose Mk. 3. Porto u. Liste 30 Pf. empfiehlt und versendet
D. Lewin, Berlin C., Spandauerbrücke 16.

Grosse Weseler Geld-Lotterie
Ziehung unbedingt 7. Januar 1893.
Hauptgewinn: 90000, 40000, 10000 etc. Mk.
Original-Loose a 3 Mk.
Antheile ½ 1,75, ¼ 1, ¹⁰⁄₂ 17, ¹⁰⁄₄ 9 Mark. Porto und Liste 30 Pfg.
Betheiligung an 100 Nummern
¹⁰⁰⁄₁₀₀ 4 Mark, ¹⁰⁰⁄₅₀ 8 Mk., ¹⁰⁰⁄₂₅ 16 Mk.
Ruhmeshallen-Lotterie zwei Ziehungen I. Ziehung 17. Januar 93.
Originallose a 1 Mk., 11 Loose 10 Mark. Porto u. Liste 30 Pfg.
M. Fraenkel jr. Bankgeschäft, Berlin, Friedrichstrasse 30.

Dr. Spranger'scher Lebensbalsam (Einreibung). **Unübertroffenes Mittel gegen Rheumatism., Gicht, Reißen, Zahn-, Kopf-, Kreuz-, Brust- u. Genickschm., Uebermüd., Schwäche, Abspann., Erlahmung, Hexenschuß,** Zu haben i. d. Apotheken a Flac. 1 Mk.
Mixtura ex: Spirit. rect. Spirit. aether. Bals. peruv. Ol.: laryophyll. Cardam. Jrid. Bergam. Lavand. Rutae. Lauri. linnam. Macid. dest.

50% unterm Ladenpreis
direkt ab Fabrik offerire zu Engrospreisen, unt. Ander. nachst. Sorten
tadellos feiner Cigarren.

Palma Cigarillo	100 St.	2,10 Mk.	rein überseeische Tabake
Perla kl. Facon	100	„ 2,50 „	
Distinguid. gr. F.	100	„ 3,30 „	
Black Friars	100	„ 3,60 „	
Valentine	100	„ 4,50 „	Feinste Qualitäts-Tabake
Importa	100	„ 5,20 „	
Gazetta	100	„ 6,— „	
Flor de Tabacos	100	„ 7,50 „	
Wilhelmina	100	„ 8,10 „	
Flor de Cabanas	100	„ 10,— „	

Rauchtabake zu 30, 40, 60, 70, 80, 100, 120, 130, 140, 150, 160—300 Pf. p. Pfd.
Versand geg. Nachn. od. Voreinsend.
Paul Klostermann,
Lüdinghausen,
Tabak- und Cigarren-Fabrik,
Gegründet 1869.

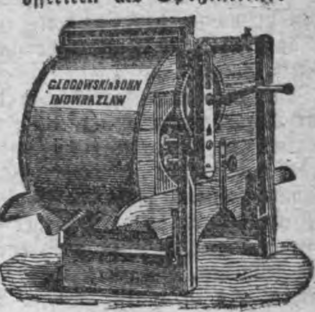
Ziehharmonikas mit schönem Orgelton, 1 und 2 Reihen Tasten, von Mk. 3—18. Prima preisgekrönte Accordions von 1, 2 u. 3 Reih. Tasten, zu Mk. 4—70. Bandonions ꝛc. Accordzithern, patentirt, mit Zubehör Mk. 15. Illustrirte Preislisten gratis u. franko. Versandt geg. Nachn. bei **Wilh. Tröller, Werdohl i/Westf.,** Musikinstr.-Fabr.

3 Mtr. blauen oder schwarzen
Cheviot
zum Anzug für **8** Mark versendet franko gegen vorherige Einsendung des Betrages oder Nachnahme. (6476)
Die Deutsche Compagnie
Berlin, Oranienstraße 40/41.

Das Geheimniss
alle Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge wie: **Mitesser, Finnen, Flechten, Leberflecke, übelriechenden Schweiss** etc. zu vertreiben, besteht in täglichen Waschungen mit: **Carbol-Theerschwefel-Seife** von Bergmann & Co., Dresden. Vorr. a St. 50 Pf. bei **Fritz Kyser** in Graudenz, Apotheker **Strauss** und **Otto Braun** in Rosenberg.

Bernsteinlackfarbe zu Fußbodenanstrich, a Pfd. 80 Pf. **E. Dessonneck.**

Glogowski & Sohn,
Inowrazlaw,
Maschinenfabrik u. Kesselschmiede
offeriren als Spezialität:



Getreide-Reinigungsmaschinen
mit beweglichem unteren Schüttelsieb (engl. Construktion), **bewährteste Maschine der Gegenwart.**
Ferner: sogenannte
Vetschauer Reinigungsmaschinen
in verschiedenen Größen.
Wind- oder Bodenfegen
neuest. verbessert. Construktion.
Ferner offeriren:
Trieure
in verschiedenen Größen,
Häckselmaschinen, Oelkuchenbrecher, Schrotmühlen, Dezimal-Viehwaagen ꝛc.
zu billigsten Preisen.
Prospekte gratis und franko.

Die von der kais. und königl. oh. ph. Versuchs-Station i. Klosterneuburg bei Wien untersuchten u. begutachteten
Medicinal-Weine
zum Gebrauche für **Kinder, Reconvalescenten, Blutarme und Bleichsüchtige** sind in **Graudenz** zu haben bei **A. Nord Nfg. G. Buntfuss,** Oberberg- und Petersilienstraßen-Ecke, **Wwe. B. Tiedemann.** (6319)

Bis 100%
verdient Händler und Consument, welcher von nachstehender billigen
Cigarren-Offerte
Gebrauch macht. (2081)

Sumatra, groß,	pr. 100 St.	Mk.	1,75
Seedleaf,	„	„	2,—
div. Marken v. 2,10 b.	„	„	2,60
Ausschuss div. Qual.	„	„	2,70
Cuba	„	„	3,—
Ostindia-Pflanzer	„	„	3,50
Domingo	„	„	3,75
Westindier div.	„	„	4,—
Zanzibar	„	„	4,50
Ada, Felix	„	„	5,—
Brasilleros, Hav.-Imp.	„	„	6,—

von 20 Mark an franko per Nachnahme.
Cigarrenfabrik u. Importhaus
G. A. Schütze
in Trachenberg in Schlesien.

Sehr schöne
schlesische Zwiebeln
der Ctr. zu 7 Mark, versendet gegen Nachnahme **Moritz Kaliski, Thorn.**

Geb. Mädchen, Anfang 20er m. bescheid. Charakt. angen. Aeuß., 1000 Mk. Verm., sucht beh. Heir. mit Herren in Verbindung zu treten. Verschw. selbstv. Off. bis 2. Jan. u. R. B. F. pst. Graudenz.

Heirath Junges Fräulein mit größerem Vermögen sucht glückliche Verheirathung.
Näheres K. 5 postlagernd **Berlin 23.**

Heirathsgesuch
Ein gut sit. Kaufmann, Fabrik., 32 J. alt, wünscht sich zu verh. Wohlerzogene Damen, w. a. d. reell. Ges. refl., w. geb., ihre w. Off. m. Ang. d. Alt. d. Rel. u. f. Verh. w. mgl. m. Phot. unt. 6667 briefl. a. d. Exp. d. Geselligen zu send.

1892
Donnerstag, 29.
Gr
Erscheint täglich mit Aus
Expedition, und bei a
Insertionspreis: 15 Pf. d
Stellengesuche und -A
Verantwortlich für den redakt
beide in Graudenz. Dr
Brief-Adresse: „An den
Die
Nur no
des „Geselligen" ers
unserer geehrten Abo
erste Vierteljahr 189
jenigen, welche dem
wollen, bitten wir nu
Postamt oder bei ei
weil die Postbeamt
den starken Briefverk
in der regelmäßigen
werden, wenn die B
Quartalsschluß erfol
Der „Gesellig
der Zeit sich wie bi
gerecht zu sein un
lich dem Leser vorz
treues Bild der
Der „Gesellige"
lands vierteljährlich
bringen läßt: Mk.
Bei großer Ma
Bearbeitung seines
billigste, sonder
Zeitung der Provin
fast 21000 Exem
Redakti
Eine
Des früheren P
vor dem Panama-U
Licht über das du
mannes Kornelius
daß in dem Kriege
die Regierung und
wird, Kornelius He
Munition in Hände
Herz ist ein int
Hoffentlich wird er
noch den „Deutsche
stammt allerdings
Leopold Herz und
mann, waren nach
14. September 184
machte die Volksch
Apotheke. Er kam
du Saulle fand G
brachte ihn als G
unweit Lyon. Wä
mit den Ambulanz
Wirrwarr jener
Chancen einer rege
aber nicht günstig
San Franzisko ver
verdarb ihm, wie
schrieben wird, da
Stadt etablirten
nach Chicago und
zurück, das zwar
hatte, doch ihm er
Kunden fand.
Theaterdirektor,
Gläubigern durch.
freigelassen, erlang
eines telephonischen
verlor, da er den
Nun kehrte d
unterdessen die Rep
freie Bahn gemac
Jahre, als er in
Verwerthung elek
ungemeinen Inte
fand er, obgleich
trächtliche Summ
kanischen Bank in
in die ihm anver
Franken, die grö
Bald drang er a
tisch wichtiger Pe
Herausgeber des
amtlichen Nachri
ihm ein Kompa
sich dem untern
Ministerien und
mehr trat der
kanischer Natura
schaft, welche ga
Leitung dieses
allerdings bald
dessen Geschäfts